



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 24, 14. Juni 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Freiwilligendienste bleiben freiwillig – Das FSJ im Sport wird 20	3
PRESSE AKTUELL	5
„Sport muss sich wertebasierter aufstellen!“	5
„Auf die Plätze,fertig, los!“ - Die Sportabzeichen-Tour 2022 beginnt	7
Sportvereine draußen stark machen	9
Weiterentwicklung der Comeback Kampagne - neue Impulse für Vereine	10
Box-Europameister Nelvie Tiafack ist Sportler des Monats Mai	12
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	13
Isb h-Präsident Rolf Müller macht sich für Paradigmenwechsel stark	13
Eltern-Kind-Turnen: Kampagne in Schleswig-Holstein gestartet	13
Förderprogramm „Kinder lernen schwimmen“ in Rheinland-Pfalz	14
Anfängerschwimmen für alle	16
Weiter positiver Stimmungslage auf den Golfanlagen	17
Mit Bahn und Bus zum Bergsport	17
Aktuelle Entwicklungen zu Blei im Schießsport	19
1655 Menschen rettete die DLRG im Jahr 2021	21
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
DOSB-Webtalk zum Digitaltag	24
Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“	25
Bewegungsförderung in Arztpraxen auf den Weg bringen	26
Volunteers für die Spiele in Paris 2024 gesucht	27
iCoachKids Online-Befragung zum Thema Drop-Out	27
Neuer DOSB-Podcast: Gesund in Sportdeutschland	28
Vom Breiten- zum Spitzensport - Berlins große Events 2022	28
Special Olympics Festival – Kreativ. Inklusiv	30
Start in die Wandersaison	31
36. Deutscher Naturschutztag in Hannover	32
Slowenien übergibt TAFISA-Flagge an Deutschland	33
Landessportbund Hessen lädt zu „Olympic Day“ ein	33
Fachtagung: Demokratie in Sportverbänden	34

Schwimmen und es richtig lernen	35
Fachportal inklusion.de mit dem Thema Sport und Inklusion	36
Sportrechtssymposium: Krieg, Sport, Recht	36
Tagungen zur Sportpsychologie und Sportpädagogik in Münster	37
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	39
E-Sport-Bericht	39
Global Sports Week „Better vs Bigger“	40
SHARE-Webinar zur Förderung von Sport und Aktivität	42
Die Konferenz zur Zukunft Europas kommt zu einem Ende	43
EOC EU-Büro organisierte sein jährliches Partnertreffen	44
Interaktive Diskussionen über verschiedene wichtige Stakeholder	45
„Europäische olympische Bewegung und Klimaschutz“	46
Termine	48
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	49
Olympic Refuge Foundation erweitert Unterstützung für Flüchtlinge	49
Zum Nachhaltigkeits-Champion werden	51
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	52
62. Session for Young Olympic Ambassadors	52
„Steigerung der körperlichen Aktivität der Bevölkerung ist sehr wichtig“	53
Michael Krüger als Vorsitzender der DAGS wiedergewählt	55
Olympiasiegerin Cornelia Hanisch vollendete 70. Lebensjahr	56
Weltrekordläufer auf der Flucht: Jürgen May wird 80 Jahre alt	57
Der Schriftsteller, der am Radio Fußball-Weltmeister wurde	58
Team-Europameisterschaft Fechten Mannschaft in Hamburg	60
LESETIPPS	63
Aktuelle „Sport schützt Umwelt“ veröffentlicht	63
Neues Heft der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“ erschienen	63

KOMMENTAR

Freiwilligendienste bleiben freiwillig – Das FSJ im Sport wird 20

Ein verpflichtendes soziales Gesellschaftsjahr für alle jungen Menschen in Deutschland – unabhängig von Geschlecht oder Staatsbürgerschaft – steht derzeit hoch im Kurs. 75 Prozent aller Deutschen befürworten laut einer civey-Studie die Dienstpflicht. Ziel ist es, junge Menschen zu einem Dienst für die Gemeinschaft zu verpflichten, Gemeinsinn zu sichern und für Engagement zu begeistern. Aber ob durch Zwang wirklich Engagement entstehen kann? Die Anbieter der Freiwilligendienste (auch im Sport) reiben sich verwundert die Augen: Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) bieten schon heute das, was von einem Gesellschaftsjahr erwartet wird. Einen Ort, um sich unabhängig von Geschlecht, Schulbildung oder Nationalität ein Jahr lang freiwillig zu engagieren, begleitet von Seminaren und einer pädagogischen Begleitung, die Demokratiestärkung neben dem Kompetenzerwerb als oberste Maxime sieht, gibt es im Freiwilligendienst bereits. Allein im Sport unterstützen Jahr für Jahr mehr als viertausend junge Freiwillige Vereine oder Verbände und bringen Kinder und Jugendliche in Bewegung. Insgesamt ist es jeder zehnte eines Jahrgangs, der sich schon heute freiwillig engagiert.

Dass es nicht viel mehr junge Freiwillige sind, liegt bislang auch an den Finanzen. Viele Sportvereine bieten keine Plätze an, weil sie die Gelder für Taschengeld und Koordination nicht aufbringen können. Viele Schulabgänger*innen ziehen einen Freiwilligendienst gar nicht ernsthaft in Erwägung, weil das Taschengeld tatsächlich nicht mehr ist als ein Taschengeld und der Lebensunterhalt weiterhin von den Eltern zu zahlen ist.

Die Sportverbände, die die Plätze koordinieren, stehen hier vor einem Dilemma. Heben sie das Taschengeld an, steigt die Zahl potentieller Freiwilliger, aber die kleineren Vereine können sich Freiwillige nicht mehr leisten. Die Bertelsmann-Stiftung hat in einer neuen Studie vorgerechnet, dass man die Zahl der Freiwilligen mit einer Änderung der Rahmenbedingungen verdreifachen könnte. Dadurch könnte ein Drittel eines Jahrgangs für ein „freiwilliges Gesellschaftsjahr“ gewonnen werden. Auch wenn dafür finanzielle Mittel notwendig sind, es würde sehr viel günstiger als die acht bis elf Milliarden Euro, die für die Einführung eines Pflichtdienstes prognostiziert werden. Die erwartete Auseinandersetzung vor dem Bundesverfassungsgericht würde genauso entfallen wie die Empörung junger Menschen, die ihre eigenen Zukunftsentscheidungen treffen wollen. Stärkung von Gemeinsinn und Eigenverantwortung, Unterstützung der Gemeinschaft und die langfristige Begeisterung für ehrenamtliches Engagement kommen quasi gratis hinzu.

Die Befürworter*innen einer Dienstpflicht sollten vor diesem Hintergrund ihre Motivation noch einmal prüfen und überdenken, ob mit den bestehenden Strukturen der Freiwilligendienste nicht bereits ein zukunftsfähiges Modell besteht, das es auszubauen und zu stärken gilt.

Die Freiwilligendienste im Sport aber werden ihren Weg gehen. Seit 20 Jahren gibt es das FSJ im Sport, 2011 kam der BFD hinzu. Freiwillige, Einsatzstellen, Verbände, Politik und Gäste feierten auf Einladung der Deutschen Sportjugend am 8. und 9. Juni 2022 gemeinsam das Jubiläum in Wittenberge und stellten dabei die Weichen für eine Zukunft der Freiwilligendienste im Sport. Ziel bleibt, noch deutlich mehr jungen Menschen ein Jahr des Engagements, der Demokratie, der persönlichen Weiterentwicklung und des Sports zu ermöglichen.



Dr. Jaana Eichhorn
Bundestutorat Freiwilligendienste bei der Deutschen Sportjugend

PRESSE AKTUELL

„Sport muss sich wertebasierter aufstellen!“

Interview mit DOSB-Präsident Thomas Weikert über seine sechs Monate im Amt
Thomas Weikert ist vor sechs Monaten zum Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes gewählt worden. In einem Interview mit dosb.de spricht er über intensive Monate, Menschenrechte im Sport und welche Aufgaben bis zur Mitgliederversammlung im Dezember noch anstehen.

DOSB-PRESSE: Herr Weikert, am 4. Juni waren es sechs Monate, seitdem Sie und Ihre Kolleg*innen im DOSB-Präsidium gewählt worden sind. Mit welchen Gefühlen blicken Sie zurück auf diese Zeit?

THOMAS WEIKERT: Es waren intensive sechs Monate, die von sehr unterschiedlichen Erfahrungen geprägt waren. Zunächst stand das Kennenlernen im Mittelpunkt: der Mitarbeitenden in der DOSB-Geschäftsstelle, der Mitgliedsorganisationen, von Ansprechpartner*innen in der Politik und bei den Medien. Gleichzeitig haben wir uns im Präsidium um die personelle Neuaufstellung im Hauptamt gekümmert. Im Februar war ich dann gemeinsam mit Vizepräsidentin Miriam Welte und dem Team D bei meinen ersten Olympischen Winterspielen. Unmittelbar im Anschluss hat Russland die Ukraine überfallen und wir haben als DOSB gemeinsam mit Partnern sehr schnell Unterstützung in Form eines Hilfsfonds organisiert. Es ist definitiv nicht langweilig gewesen. Das Engagement und die Tatkraft im Präsidium, in der DOSB-Geschäftsstelle und in den Mitgliedsorganisationen haben mich sehr beeindruckt.

DOSB-PRESSE: Sie haben Ihre ersten Olympischen Winterspiele in Peking angesprochen. Wie war diese Erfahrung für Sie?

WEIKERT: Die Olympischen Spiele in Peking waren gut organisiert, die Sportstätten waren erstklassig und trotz der großen Herausforderung der Corona-Pandemie waren die Abläufe fast reibungslos. An den Stellen, an denen es hakte, haben wir Druck gemacht und etwa bei den Quarantäne-Bedingungen unserer Athlet*innen die Situation verbessern können. Die sportliche Bilanz des Team D mit Platz zwei im Medaillenspiegel war herausragend. Miriam Welte und ich haben zudem die Zeit genutzt und dort mit vielen internationalen Kolleg*innen gesprochen und signalisiert, dass wir uns auch auf dem internationalen Parkett wieder vermehrt einbringen wollen. In dieser Hinsicht waren es erfolgreiche Olympische Spiele.

Aber natürlich kann man nicht ausblenden, was um einen herum in einem Land wie China passiert.

DOSB-PRESSE: Sie sprechen damit die Menschenrechtsproblematik an.

WEIKERT: Die Olympischen Winterspiele Peking 2022 waren zu Recht auch geprägt von anhaltenden Menschenrechtsdiskussionen. Der DOSB stand im Vorfeld über mehr als ein Jahr im Austausch mit NGOs und dem Auswärtigen Amt, um das Team D mit Informationen zur Lage im Gastgeberland zu versorgen.

Diese Vorbereitung hat unsere seit der Vergabe der Spiele 2015 existierende Mutmaßung bestätigt, dass die Tage in China eine Zerreißprobe werden. Vor Ort ist uns dann deutlich vor Augen geführt worden, dass die Auseinandersetzung im Vorfeld einer Sportgroßveranstaltung nur ein Einstieg in das Thema gewesen sein kann. Wir können es jetzt nicht ruhen lassen und

dann beim nächsten Sportgroßereignis wieder bei Null anfangen. Politik und Wirtschaft stehen angesichts des Ukraine-Krieges übrigens gerade vor einem ähnlichen Dilemma, wie beim vieldiskutierten Verhältnis zu China: Handel, Politik oder eben Sport müssen wertebasiert denken und handeln. Bloße funktionale Verbindungen bringen zwar kurzfristigen Profit aber auch langfristige Abhängigkeiten von autoritären Systemen. Für uns bedeutet das, dass sich der Sport wertebasierter aufstellen muss, in der Breite und in der Spitze!

DOSB-PRESSE: Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

WEIKERT: Im neu gewählten Präsidium des DOSB haben wir direkt nach Peking beschlossen, die Diskussion um Rechte und Werte zu verstetigen. Auf Empfehlung von ausgewiesenen Menschenrechtsexpert*innen werden wir einen Beirat Menschenrechte gemäß § 23 DOSB-Satzung einsetzen. Der Beirat soll den DOSB bei proaktivem Handeln unterstützen und auch den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen.

Um zu zeigen, wie wichtig uns das Thema ist, werden wir der Mitgliederversammlung im Dezember vorschlagen, Menschenrechte in die Satzung des DOSB aufzunehmen. Und weil wir keine Zeit verlieren wollen, denken wir im Präsidium darüber nach, den Menschenrechtsbeirat noch früher, wenn möglich im Herbst einzusetzen. Im kommenden Jahr wird der Beirat in einem ersten Schritt gemeinsam mit weiteren unabhängigen Fachleuten ein policy paper entwickeln, das konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis enthält.

DOSB-PRESSE: Sie und das Präsidium sind zunächst nur für ein Jahr gewählt, das ist nicht viel Zeit, Dinge anzustoßen und den großen Tanker DOSB zu bewegen.

WEIKERT: Das stimmt, und dennoch haben wir schon einiges angestoßen in den letzten sechs Monaten. Besonders freut mich, dass die Stimme des organisierten Sports in der Politik wieder stärker gehört wird. Diese Woche hat beispielsweise Gesundheitsminister Karl Lauterbach gefordert, dass der Schulsport und die Sportvereine gestärkt werden müssen. Der von uns geforderte Paradigmenwechsel, auch in der Bundespolitik, Sport und Bewegung als Querschnittsaufgabe zu verstehen, wird in Teilen bereits vollzogen. Ein weiterer Beleg dafür ist der Beschluss im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags, der dem organisierten Sport fast 500 Millionen Euro für den Neustart nach Corona, die Sanierung von Sportstätten oder auch dem Programm „Integration durch Sport“ zur Verfügung stellt.

Außerdem befinden wir uns gerade mitten im Dialogprozess „Schutz vor Gewalt im Sport“. Ziel des Prozesses ist es, eine gemeinsame Haltung im organisierten Sport zu entwickeln und unsere Vorstellungen eines Zentrums Safe Sport zu erarbeiten. Diese wollen wir dann in den Stakeholder-Prozess des BMI zu diesem Thema einbringen. Ein wichtiges Ziel wird sein, die vorhandenen Unterstützungsangebote im Sport sinnvoll mit den Möglichkeiten einer unabhängigen Einrichtung zu vernetzen.

DOSB-PRESSE: Zudem hat der DOSB vergangene Woche das Eckpunktepapier „Sport bewegt Deutschland“ vorgestellt. Was möchte der DOSB damit bewirken?

WEIKERT: Wir wollen Deutschland wieder in Bewegung bringen und den gesellschaftlichen Wert des Sports hervorheben. Das Eckpunktepapier ist ein Gesprächsangebot an die Politik, dass der organisierte Sport sich bei der Erarbeitung des im Koalitionsvertrag angekündigten „Entwicklungsplan Sport“ konstruktiv einbringen möchte. Wir haben dort viele Impulse formuliert in den Handlungsfeldern der Sportentwicklung. Und wir wollen, dass Sport und Bewegung als Querschnittsthema verstanden und ressortübergreifend bearbeitet werden. Daher haben wir auch einen Bewegungsgipfel gefordert, bei dem alle Ressorts an einem Tisch sitzen und dieses Thema endlich in der notwendigen Verbindlichkeit besprechen. Die ersten

Reaktionen waren zudem sehr positiv, sowohl aus der Politik als auch in der Öffentlichkeit. Das bestärkt uns.

DOSB-PRESSE: Wie ist die Situation im Leistungssport?

WEIKERT: Zunächst will ich nochmal betonen, dass Leistungssport nicht ohne einen starken Breitensport funktioniert. Das heißt, der Leistungssport profitiert von einem gestärkten Breitensport und umgekehrt. Deshalb steht das Eckpunktepapier nicht allein: Wir sind mit den Mitgliedsorganisationen im Austausch, um eine gemeinsame Vision zu entwickeln, wie wir den Leistungssport in Deutschland weiterentwickeln wollen. Es ist auch an der Zeit, eine Evaluierung der Leistungssportreform vorzunehmen. Was ist bereits umgesetzt, was noch nicht? Was läuft gut und wo gibt es Verbesserungsbedarf? Im Bereich der Trainer*innen sind wir beispielsweise noch nicht da, wo wir sein wollen. Und wir müssen gemeinsam mit dem BMI besprechen, wie wir die bürokratischen Belastungen der Sportverbände reduzieren können.

DOSB-PRESSE: Im Koalitionsvertrag ist die Rede von einer unabhängigen Instanz zur Mittelvergabe. Wie ist da der aktuelle Stand?

WEIKERT: Wir sind mit dem BMI im Austausch. Klar ist, dass wir als organisierter Sport bei solch einer Frage mitreden müssen und keine Entscheidung über unsere Köpfe hinweg getroffen werden kann.

DOSB-PRESSE: Das klingt so, als ob das zweite Halbjahr nicht weniger langweilig werden würde als das erste?

WEIKERT: Bestimmt nicht (lacht). In vier Wochen werden wir in München das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Spiele 1972 feiern. Wir wollen uns gemeinsam erinnern an diese Spiele, mit ihren heiteren Momenten aber auch den Terror gegen das israelische Team bedenken und die Opfer würdigen. Wir wollen darauf blicken, wie das Sportsystem in Deutschland noch heute von diesen Olympischen Spielen profitiert und wir wollen neue Begeisterung entfachen für die olympische Idee.

Einen ebenfalls wichtigen Arbeitsauftrag haben wir ganz bewusst nach Außen vergeben: Eine externe Kommission prüft die Vorgänge im Nachgang des anonymen Schreibens aus dem Mai 2021, um das Handeln der damaligen Gremien Präsidium und Vorstand juristisch einzuordnen und nach den für den DOSB geltenden Good-Governance-Regeln zu bewerten.

Außerdem werden wir als Mitglieder des Präsidiums in diesem Sommer viel unterwegs sein, bei dem ein oder anderen Sportabzeichen-Tourstopp vorbeischaun, unsere Athlet*innen u.a. bei den Finals, den European Championships und den World Games unterstützen und gemeinsam dafür werben, dass sich die Menschen in Deutschland wieder mehr bewegen. Das ist das, was uns als Mitglieder im DOSB-Präsidium Tag für Tag bis zur nächsten Mitgliederversammlung in Baden-Baden im Dezember – und vielleicht ja auch darüber hinaus – antreibt.

„Auf die Plätze,fertig, los!“ - Die Sportabzeichen-Tour 2022 beginnt

Zehn Städte und Gemeinden freuen sich ab 24. Juni auf die Neuauflage (DOSB-PRESSE) Noch nie war die Vorfreude so groß. Nach zwei Jahren Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wird es 2022 wieder eine komplette Sportabzeichen-Tour geben, die der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit den Stadt-, Kreis- und Landessportbünden veranstaltet. Neun Bundesländer sind dieses Jahr dabei. Besonders die

Kinder können es kaum abwarten, endlich wieder auf den Sportplatz oder ins Stadion zu kommen und bei tollen Sportevents gemeinsam Spaß zu haben.

„Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr endlich wieder mit der Sportabzeichen-Tour unterwegs sein können. Gerade nach den pandemiebedingten Einschränkungen ist es wichtig, dass Deutschland wieder in Bewegung kommt – und dabei spielt das Deutsche Sportabzeichen eine bedeutende Rolle“, sagt Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung des DOSB.

„Immerhin handelt es sich um die höchste Auszeichnung im Breitensport und den optimalen Gradmesser für die persönliche Fitness. Auch für die Kinder ist es so wichtig: das Sportabzeichen macht Spaß und es gibt keine größere Freude, als in stolze Kinderaugen schauen zu können. Deswegen geht der DOSB auf Sportabzeichen-Tour: um möglichst vielen Kindern ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis zu ermöglichen – und um möglichst viele Menschen für ein aktives und gesundes Leben zu begeistern.“

Neue Gesichter und alte Hasen

Nicht nur die Gastgeber*innen bereiten sich mit Riesen-Engagement auf diese sportlichen Höhepunkte vor. Auch die Sportabzeichen-Botschafter*innen der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens sind schon ins Training eingestiegen. Sie wollen Mädchen und Jungen beim Laufen, Springen und Werfen coachen.

Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin im Ringen Aline Rotter-Focken feiert Premiere als Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family. Für Kinder Joy of Moving ist neben Frank Busemann, dem Olympiazweiten im Zehnkampf, die Doppel-Olympiasiegerin im Weitsprung, Heike Drechsler, mit von der Partie. Auch die Sparkassen-Finanzgruppe wird wieder mit hochkarätigen Sportler*innen bei den Tourstopps vertreten sein: Gerd Schönfelder, 16-maliger Paralympics-Sieger und Elisabeth Seitz, deutsche Rekordmeisterin im Kunstturnen, werden die Kinder anfeuern. Die Krankenkasse BKK24 unterstützt als weiterer Nationaler Förderer das Deutsche Sportabzeichen.

Alle Tourstopps versprechen bewegende Sportmomente und spannende Wettkämpfe. Denn wer das Deutsche Sportabzeichen ablegen möchte, muss vier Prüfungen in den Disziplingruppen Ausdauer, Kraft, Koordination und Schnelligkeit ablegen. Damit das Publikum nichts verpasst, werden die Veranstalter*innen vor Ort von zwei erfahrenen Moderatorenkollegen unterstützt, die der DOSB mitbringt: Dennie Klose („Ups! Die Pannenshow“) und TV- und Hörfunkmoderator Andree Pfitzner wechseln sich ab.

Jeder Tourstopp ein Höhepunkt

Von Juni bis September stehen bei der Sportabzeichen-Tour 2022 zehn Tourstopps auf dem Programm: Der Startschuss fällt am 24. Juni in Merseburg. Von dort geht es weiter nach Bremen (30.6.) und anschließend zum Tag der Niedersachsen (2.7.) nach Cuxhaven am Wattenmeer.

Im Juli läuft die Sportabzeichen-Tour 2022 dann zu ihrer ganz persönlichen Hochform auf: Kurz vor den Sommerferien dürfen sich Schüler*innen an fünf verschiedenen Orten auf ganz besondere Sportabzeichen-Prüfungen freuen: in Neukieritzsch (Sachsen), Schmölln (Thüringen), Hünfeld (Hessen), Ottweiler (Saarland) und Mellrichstadt (Bayern).

Tierisches Vergnügen verspricht der Tourstopp im Zoo Eberswalde (Brandenburg) am 13. und 14. September. Noch nie ging die Sportabzeichen-Tour so eng auf Tuchfühlung mit Löwen, Tigern, Wölfen, Affen und Kängurus. Ein toller Anreiz vor allem für Familien. Alle, die hier bei den Sportabzeichen-Prüfungen mitmachen, haben freien Eintritt in den Zoo.

Das große Finale steigt am 23. September wieder in Sachsen-Anhalt: Mit dem letzten Tourstopp in der Lutherstadt Wittenberg schließt sich der Kreis für die diesjährige Sportabzeichen-Tour.

Die Stopps der Sportabzeichen-Tour im Überblick:

- 24. Juni Merseburg (Sachsen-Anhalt)
- 30. Juni Bremen (Bremen)
- 2. Juli Cuxhaven (Niedersachsen)
- 7. Juli Neukieritzsch (Sachsen)
- 13. Juli Schmöln (Thüringen)
- 15.7. Hünfeld (Hessen)
- 20.7. Ottweiler (Saarland)
- 22.7. Mellrichstadt (Bayern)
- 13./14.9. Eberswalde (Brandenburg)
- 23.9. Wittenberg (Sachsen-Anhalt)

[Weitere Informationen zum Deutschen Sportabzeichen](#)

Sportvereine draußen stark machen

Startschuss für EU-gefördertes DOSB-Projekt „SPORTOUT“

(DOSB-PRESSE) Nutzungseinschränkungen von Sportstätten durch die Corona-Pandemie, die Verwendung von Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte, ein dringender Sanierungsbedarf der Turnhalle oder ein grundsätzlich unzureichendes Sportstättenangebot – es gibt viele Gründe, warum Sportvereine ihre Angebote im Freien anbieten müssen. Viele der rund 90.000 Sportvereine stehen vor der Herausforderung, alternative Möglichkeiten des gemeinsamen Sporttreibens zu entwickeln bzw. ihre Sportangebote an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Das nun gestartete DOSB-Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ soll die Vereine genau dabei unterstützen. SPORTOUT soll durch innovative Maßnahmen und Bewegungsformen Antworten auf die aktuellen Herausforderungen der Mitgliedergewinnung und -bindung in Sportvereinen und -verbänden geben. Das Projekt soll dazu beitragen, Vereine fit für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu machen und sie dazu motivieren, Innovationen in den Bereichen der Angebots- und Mitgliederentwicklungen zu wagen – mit einem besonderen Schwerpunkt auf gesundheitsfördernden Angeboten im Freien.

Michaela Röhrbein, Vorstand Sportentwicklung des DOSB, sagt: „Wir freuen uns sehr über die Zusage der EU zur Förderung unseres ressortübergreifenden Projektes. Es leistet einen wichtigen Beitrag, um Sportvereine auf die Potenziale, aber auch die Herausforderungen von Sportangeboten draußen aufmerksam zu machen. Gleichzeitig trägt das Projekt zur Umweltbildung und Gesundheitsförderung bei. Darüber hinaus gibt SPORTOUT Impulse, die Rolle der Vereine in der Gesellschaft zukunftsfähig und innovativ zu gestalten.“

Interesse an Sport „im Freien“ steigt

Mit dem Projekt werden Sportvereine dazu motiviert, Natur und freie Landschaft sowie Grün- und andere Freiräume als ergänzenden Sportraum zu nutzen. Sport in der Natur ist (insbesondere nach zwei Jahren pandemiebedingter Einschränkungen) gesundheitsfördernd – physisch wie psychisch. Sport „im Freien“ macht Spaß, festigt soziale Kontakte, entspannt und trägt zur Lebensqualität der Menschen bei. Sport und Bewegung in städtischen Naturräumen stehen zudem für Naturerfahrung im unmittelbaren, eigenen Lebensumfeld. Mit dem gestiegenen Interesse an Sport „im Freien“ rückt die Natur als Sportraum zunehmend in den Fokus.

Die vermehrte sportliche Nutzung der Natur wird dabei jedoch nicht von allen Interessengruppen ausschließlich positiv wahrgenommen. Im Projekt werden daher Dialogformen entwickelt, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und Konflikten proaktiv vorzubeugen. Den Sportvereinen werden die vielfältigen Chancen, aber auch notwendige Einschränkungen von Sportangeboten im Freien vermittelt. Das Projekt soll dabei helfen, neue Netzwerke aus Sportvereinen und -verbänden, Umwelt- und Naturschutzinstitutionen sowie Gesundheitsakteuren und kommunalem Flächenmanagement zu bilden.

Diese sowie weitere Ergebnisse des Projekts werden anhand von Good-Practice-Beispielen bundesweit kommuniziert.

Neben einer umfassenden IST-Analyse bereits vorhandener Maßnahmen und Initiativen, erfolgt im Projekt eine Umfrage der DOSB-Mitgliedsorganisationen, welche ergänzend die Bedarfe der Sportvereine- und verbände analysiert. Essentieller Baustein des Projekts werden die drei bis fünf Pilotprojekte in noch auszuwählenden Sportvereinen sein, die durch Projektmittel gefördert werden. Anhand der Pilotprojekte soll gezeigt werden, wie naturverträgliche Sportausübung einen Beitrag zum Naturbewusstsein der Bevölkerung und gleichzeitig einen Mehrwert für deren Gesundheit leisten kann.

SPORTOUT wird im Rahmen der vorbereitenden Maßnahme der EU für die Durchführung von Breitensportprogrammen und Infrastrukturinnovationen gefördert.

Kontakt: Maxi Catharina Kullmann, Ressort Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit, kullmann@dosb.de, Telefon: +49 69 6700-443

Weiterentwicklung der Comeback Kampagne - neue Impulse für Vereine

Der DOSB hat seine Comeback-Kampagne weiterentwickelt: Sie bietet neue Impulse zum Sporttreiben, zum Ehrenamt und zum Sportabzeichen

(DOSB-PRESSE) Seit Sommer 2021 setzen sich der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen gemeinsam für das Comeback des Sports nach der Corona-Pandemie ein. „In der Zwischenzeit sind viele wunderbare Umsetzungen bei den Vereinen vorgenommen worden und unzählige Veröffentlichungen haben Menschen in ganz Deutschland erreicht“, freut sich Florian Frank, Head of Brand Management der Deutschen Sport Marketing, die diese Kampagne für den DOSB umsetzt.

Die Comeback Kampagne 2022 ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Designs. Alle bereits verfügbaren Materialien können weiterhin genutzt und gut kombiniert werden. In enger Abstimmung mit dem Landessportbund Niedersachsen ist nun auch der #sportVEREINTuns auf allen Motiven integriert. Dieser steht, wie alle anderen Motive, in der Toolbox zur Verfügung, mit InDesign und Canva-Vorlagen für Printmedien und digitale Kanäle, sowie Headlinevorschläge und Guidelines.

In diesem Jahr werden drei thematische Schwerpunkte angeboten:

1. Bewegung
2. Ehrenamt/Engagement
3. Sportabzeichen

Für alle Schwerpunkte gibt es in der Toolbox unterschiedliche Motive und Headlines. Der kreativen Weiterentwicklung sind dabei keine Grenzen gesetzt. In den nächsten Tagen überarbeitet die DSM die Homepage. Danach wird die Weiterentwicklung auch den Vereinen zugänglich sein.

Für Fragen und Anregungen steht Florian Frank gerne unter der E-Mail-Adresse florian.frank@dsm-olympia.de zur Verfügung.

Wolfgang Baumann ist neuer TAFISA-Präsident

Bisheriger Generalsekretär wird Präsident des internationalen Breitensportverbandes (DOSB-PRESSE) Am Freitag, 10. Juni, wählte die Mitgliederversammlung der „The Association For International Sport for All“ (TAFISA) ihren bisherigen Generalsekretär Wolfgang Baumann aus dem hessischen Niedernhausen für die Jahre 2022 – 2025 zum neuen Präsidenten. Die Wahl fand im Rahmen des 27. TAFISA Weltkongresses im slowenischen Portorož statt.

Michaela Röhrbein, Vorstand Sportentwicklung des DOSB und Vorsitzende des Organisationskomitees des TAFISA Weltkongresses 2023 in Düsseldorf freut sich über die überwältigende Zustimmung für den deutschen Kandidaten: „Wir gratulieren Wolfgang Baumann zur erfolgreichen Wahl und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit bei unserem gemeinsamen Anliegen, ‘Sport for All’ auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken. Umso mehr freuen wir uns, den Kongress 2023 vom 30. Oktober bis zum 5. November in Düsseldorf mit unseren Partnern, der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen, auszurichten.“

Wolfgang Baumann war von 1986 bis 2005 in verschiedenen Positionen des Deutschen Sportbundes (DSB) – einer der Vorgängerorganisationen des DOSB –, unter anderem als stellvertretender Generalsekretär und Geschäftsführer Breitensport tätig, bevor er die Position des TAFISA Generalsekretärs einnahm. Seit 2011 ist er Mitglied der IOC Sport and Active Society Commission, zudem war er Mitglied des IOC Coordination Committee Olympic Winter Games 2018 und der EU High Level Working Group on European Grassroot Sports 2016. Er bekleidete bis 2021 das Amt des Vize-Präsidenten des International Council of Sport Science

and Physical Education (ICSSPE). Darüber hinaus ist er Gastdozent an privaten Universitäten in Seeburg, Österreich, Mannheim und Heidelberg.

Box-Europameister Nelvie Tiafack ist Sportler des Monats Mai

Der 23-jährige Superschwergewichtler Tiafack platziert sich vor Triathletin Anne Haug und Para-Radsportlerin Annika Zeyen

(DOSB-PRESSE) Als erster Boxer seit Sven Ottke vor 18 Jahren: Nelvie Tiafack ist nach dem Gewinn des Europameister-Titels im Superschwergewicht von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 48 Prozent der Stimmen zum „Sportler des Monats“ Mai gewählt worden. Der 23-Jährige hatte bei der EM in Armenien seine Gegner deutlich dominiert und dem Deutschen Boxsport-Verband erstmals seit fünf Jahren wieder EM-Gold gesichert.

Tiafack, seit 2017 von der Deutschen Sporthilfe gefördert, ist der erst vierte Boxer, der von Deutschlands besten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen zum „Sportler des Monats“ gewählt wurde. Er folgt damit auf Regina Halmich (April 2005), Sven Ottke (März 2004) und Markus Beyer (April 2003), die bislang als Boxer*innen die meisten Stimmen erhalten hatten. Bei der von der Deutschen Sporthilfe in Kooperation mit der Athletenkommission im DOSB und SPORT1 seit 2003 durchgeführten Wahl stimmen ausschließlich alle geförderten Sporthilfe-Athlet*innen ab und geben so der Auszeichnung ihre ganz besondere Note. Als Sieger der Wahl erhält Nelvie Tiafack eine Einladung zum „Ball des Sports“ der Deutschen Sporthilfe, der in diesem Jahr am 16. Juli in Wiesbaden stattfindet.

Platz zwei bei der Wahl belegt Anne Haug (32%). Die 39-jährige Triathletin hatte im Mai bei der Ironman-WM in St. George/USA Bronze gewonnen. Für Haug war es die dritte WM-Medaille, neben dem Sieg 2019 hatte sie auch 2018 bereits Bronze geholt. Die Bayreutherin war bereits zum vierten Mal für die Wahl nominiert, im Oktober 2012 und April 2013 war sie zur „Sportlerin des Monats“ gewählt worden.

Platz drei bei der Wahl belegt Handbikerin Annika Zeyen (20%). Die Paralympicssiegerin von Tokio hatte bei den Europameisterschaften in Oberösterreich sowohl Gold im Zeitfahren und im Straßenrennen (H3) und zudem Bronze im Team mit Vico Merklein und Johannes Herter gewonnen.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Isb h-Präsident Rolf Müller macht sich für Paradigmenwechsel stark

Müller unterstützt DOSB-Eckpunktepapier für Entwicklungsplan Sport

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Landessportbundes Hessen (Isb h) unterstützt das Eckpunktepapier des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der ein entschiedenes Umsteuern in der Sportpolitik auf Bundesebene fordert. „Das Papier rückt den Breitensport, der von vielen Millionen Ehrenamtlichen getragen wird und für den Zusammenhalt und die Gesundheit unserer Gesellschaft so wichtig ist, in den Vordergrund“, sagt Dr. Rolf Müller. Das Eckpunktepapier setzt Impulse für die Erarbeitung eines Entwicklungsplans Sport, der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung als Ziel formuliert ist. „Ich begrüße sehr, dass der Bund seinen Blick ausweiten und sich nicht mehr auf den Spitzensport fokussieren will“, betont Müller. Dass der Bund die Basis stärke und damit zugleich das Land unterstütze, sei nicht nur aufgrund monatelanger Corona-Einschränkungen und den damit verbundenen Konsequenzen wichtig.

„Bereits vor Beginn der Pandemie haben sich viele Menschen zu wenig bewegt. Sportvereine können Menschen altersübergreifend in Bewegung bringen, aber dafür brauchen sie auf allen Ebenen Unterstützung“, sagt Müller und erläutert: „Das Thema Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle, weil gut ausgebildete Übungsleiter/innen diese Aufgabe besser meistern können.“ Angesichts vielfältiger Herausforderungen befürwortet der Isb h-Chef eine Entwicklung hin zu einer Breitensportförderung, für die sich Bund und Länder zusammen einsetzen. „Den organisierten Sport erwarten in den nächsten Jahren gewaltige Aufgaben“, betont Müller. Neben der Bewältigung der Corona-Pandemie werden auch der demografische Wandel, vermehrte Fluchtbewegungen oder die nötige Modernisierung von Sportstätten das Sportsystem „erheblich fordern“, so Müller. „Deswegen ist ein Paradigmenwechsel erforderlich.“

Vor wenigen Tagen hatte die Bundesregierung ein 500 Millionen Euro umfassendes Paket beschlossen, von dem der organisierte Sport nachhaltig profitieren soll. Die darin enthaltenen Programme zur Stärkung von Vereinsstrukturen und Sanierung von Sportstätten erachtet der hessische Sportchef als „wichtigen Schritt“. Dieser sei aber nicht ausreichend, um flächendeckend Menschen für Sport und das Vereinswesen nachhaltig zu begeistern. „Die Probleme liegen tiefer“, meint Müller und fährt fort: „Bewegungsmangel prägt leider das Leben vieler Menschen.“ Die im Eckpunktepapier aufgegriffene Einrichtung einer Koordinationsstelle und die Erarbeitung einer Förderlinie für den Breitensport befürwortet der hessische Sportchef deshalb sehr. „Sportentwicklung tangiert viele gesellschaftliche Bereiche und sollte in der Bundesregierung als Querschnittsaufgabe verankert werden“, unterstreicht Müller.

Eltern-Kind-Turnen: Kampagne in Schleswig-Holstein gestartet

Gemeinsame Aktion von Landessportverband Schleswig-Holstein und Schleswig-Holsteinischem Turnverband

(DOSB-PRESSE) Der Schleswig-Holsteinische Turnverband (SHTV) und der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) haben gemeinsam eine Kampagne zum Eltern-

Kind-Turnen gestartet. SHTV-Präsident Hans-Jürgen Kütbach und LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen gaben am Rande des fünften Schleswig-Holsteinischen SportDIALOGes in Kiel den Startschuss für die Kampagne und stellten der Öffentlichkeit eines der Kampagnenmotive vor.

Unter Federführung der langjährigen Landes- und Bundeskinderturnwartin Heidi Lindner entstand in Zusammenarbeit mit der Turnerjugend des Landes ein niedrigschwelliges Angebot, der Bewegungs-Coach im Eltern-Kind-Turnen. Es wurde ein qualitativ hochwertiges Konzept erarbeitet, das nach nur einem Lehrgangstag Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Sportfachkräfte und weitere Interessierte befähigt, eigenständig Eltern-Kind-Turn-Gruppen im Verein zu leiten. Die ersten kostenlosen Lehrgänge beginnen am 18. Juni und finden in der Folge dezentral in zahlreichen Kreisturnverbänden statt.

Abschließend wird es eine zentrale Veranstaltung des SHTV am 19. November in der Landesturnschule in Trappenkamp geben. Bei dieser Veranstaltung werden nicht nur Bewegungs-Coaches ausgebildet, sondern es wird auch ein vielfältiges Sport- und Freizeitprogramm für alle Familienmitglieder angeboten.

„Beim Eltern-Kind-Turnen werden im wahrsten Sinne die ersten Schritte in ein Leben mit positiver Einstellung zum Bewegen gemacht“, so SHTV-Präsident Hans-Jürgen Kütbach. Was lag also näher, als eine Kooperation zwischen dem LSV und dem SHTV. Auch LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen sieht, „dass gerade die Jüngsten in unserer Gesellschaft während der Pandemie ganz besonders unter Bewegungsmangel gelitten haben. Ausreichende Bewegung und Sport sind für eine positive Entwicklung der Kinder elementar.“

Zwei Jahre Corona-Pandemie haben ihre Spuren auch im organisierten Sport hinterlassen. Gerade in der Altersklasse der Unter-Sechsjährigen verzeichnete der LSV im Jahr 2020 einen Rückgang der Mitgliederzahlen um fast 20 Prozent. Im vergangenen Jahr jedoch stiegen die Mitgliederzahlen bereits wieder an. Bei den Unter-Sechsjährigen ergab die jüngste Mitgliederbestandserhebung des LSV einen Zuwachs von fast elf Prozent. Aktuell werden viele Vereine mit vermehrten Nachfragen zum Angebot des Eltern-Kind-Turnens förmlich überrannt. Dabei sind jedoch fehlende Übungsleitende und daraus resultierende, lange Wartelisten sowohl für Eltern als auch für die Vereine häufig frustrierend.

„Gerade vor diesem Hintergrund ist die Ausbildung der Bewegungs-Coaches im Eltern-Kind-Turnen eine sinnvolle und erfolgversprechende Möglichkeit, der aktuell unbefriedigenden Situation entgegenzuwirken“, sind sich Kütbach und Tiessen einig.

Nähere Informationen sind unter www.shtv.de/ekt/ zu finden.

Förderprogramm „Kinder lernen schwimmen“ in Rheinland-Pfalz

In drei Förderbausteinen stehen insgesamt 120.000 Euro zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Bereits im vergangenen Jahr hat der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) mit den Sportbünden Rheinland, Pfalz und Rheinhessen in Kooperation mit dem Ministerium des Innern und für Sport das Förderprogramm „Kinder lernen schwimmen“ gestartet. In drei Förderbausteinen stehen insgesamt 120.000 Euro zur Verfügung.

Die Corona-Zeit hat den Trend, dass immer weniger Kinder richtig schwimmen können, noch weiter verstärkt. Ein erschreckender Trend, der sich seit Jahren fortsetzt. Sicheres Schwimmen ist überlebenswichtig. Das zeigen immer wieder die zahlreichen Berichte von Rettungsmaßnahmen in rheinland-pfälzischen Gewässern während der Sommermonate. Damit wieder mehr Kinder in RLP schwimmen lernen, haben die Sportbünde in Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung der Landesregierung bzw. des Sportministeriums im vergangenen Jahr ein 50.000-Euro-Programm gestartet, das die Schwimmbildung von Kindern erleichtern, Familien und Schwimmvereine finanziell entlasten und auch die Ausbildung zum/zur Schwimm-Trainer*in attraktiver machen soll. Die Nachfrage nach Förderungen in diesem neuen Programm brachte die Organisatoren dazu, die auf ein Jahr angelegte Förderung auf das Jahr 2022 mit mehr als verdoppeltem finanziellem Volumen auszuweiten. Und so ist das Programm aufgebaut:

Baustein 1 – Unterstützung von Schwimmkursen

Qualifizierte Schwimmkurse eines Vereins (auch Ferien-Schwimmkurse) werden mit einem pauschalen Betrag von 50 Euro pro Teilnehmer*in gefördert. In dieser pauschalen Förderung sind Kosten für Bädernutzung, Trainerhonorare und Materialbedarfe enthalten.

Die Zielgruppe der Kurse sind Kinder und Jugendliche im Alter bis maximal 14 Jahre. Die Kurse müssen mindestens 300 Minuten umfassen und von qualifizierten Kursleiter*innen durchgeführt werden. Der Zugang für sozial Schwächere sollte gewährleistet sein (z.B. durch eine Reduzierung oder teilweise Rückerstattung der Kursgebühren, so dass jedem Kind der Zugang ermöglicht werden kann). Mit dem Antrag muss eine Ausschreibung, die geplante Anzahl der Kurse und die geplante Zahl der Teilnehmer*innen eingereicht und im abschließenden Sachbericht nachgewiesen werden.

Baustein 2 – Förderung der Ausbildung von Schwimmlehrer*innen (Trainer*in-Grundausbildung C-Breitensport Schwimmen mit dem Profil Kinder und Jugendliche oder Trainerassistent*innen)

Gefördert werden bis zu 50 Prozent der Lehrgangsgebühr pro Teilnehmer*in eines Vereins. Hierfür müssen bei der Beantragung die geplante Anzahl der Teilnehmer*innen und die zu erwartenden Teilnehmergebühren aufgeführt und im abschließenden Sachbericht nachgewiesen werden.

Baustein 3 – Förderung von Badmieten

Es können Bäderkosten – insbesondere für Kinder- und Jugendschwimmen – in Form von Badmieten gefördert werden, die für den Schwimmsport der Vereine anfallen. Etwaige von Kommunen erstattete Beträge sind von den Kosten abzuziehen. Vereine, die ein eigenes Bad betreiben, legen bei der Berechnung der Kosten für Wasserzeiten des eigenen Trainingsbetriebs die Mietgebühr für Drittnutzer zugrunde. Für diesen Baustein stehen 20.000 Euro zur Verfügung. Diese wird je nach vorliegendem Antragsvolumen prozentual auf die antragsstellenden Vereine verteilt.

Die Förderkriterien im Detail, das Antragsformular sowie die Beschreibung des Ablaufs der Beantragung der Fördermittel finden Sie unter www.lsb-rlp.de oder den Homepages der regionalen Sportbünde.

Anfängerschwimmen für alle

Schwimmverband und der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW starten mit dem Projekt „Auf einer Wellenlänge – inklusiv aktiv“

(DOSB-PRESSE) Immer weniger Menschen können schwimmen. Diese Entwicklung kann lebensgefährlich sein. Um dem entgegenzuwirken, wollen der Schwimmverband NRW (SV NRW) und der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW (BRSNW) mit dem Projekt „Auf einer Wellenlänge – inklusiv aktiv“ Menschen mit und ohne Behinderung zum Schwimmen bringen. Gefördert wird das auf drei Jahre angelegte Projekt von der Aktion Mensch.

Drei von fünf Zehnjährigen sind keine sicheren Schwimmer – das hatte die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) im Juni 2017 nach einer repräsentativen Umfrage bekanntgegeben. Dass sich dies in der Pandemie drastisch verschlechtert hat, konnte zur Genüge in den Medien verfolgt werden. Die Gründe: Durch Bäderschließungen und dem Ausfall von Schulschwimmunterricht konnten tausende Kinder nicht schwimmen lernen. Zudem gibt es zu wenige Möglichkeiten für Schwimmkurse und für die vorhandenen zu lange Wartelisten. Für Kinder mit einer Behinderung kommt dann zu diesen Faktoren oft noch dazu, dass nur wenige Schwimmbäder einen barrierefreien Zugang ermöglichen oder sie aufgrund eines erhöhten Betreuungsschlüssels gar nicht teilnehmen können. Hier setzt das gemeinsame Projekt der beiden kooperierenden Sportfachverbände im Verbundsystem des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen an, für das aktuell zum 1. September 2022 noch eine Projektleitung gesucht wird.

In Nordrhein-Westfalen leben 1,9 Millionen Menschen mit einer Behinderung. Das Ziel von „Auf einer Wellenlänge – inklusiv aktiv“ ist es, unter Einbeziehung von rund 2000 Mitgliedsvereinen die Teilhabe an Angeboten im Bewegungsraum Wasser zu ermöglichen. Dafür werden auch Vereine Übungsleitungen und Schwimm-Trainer*innen angesprochen, die bislang keine oder nur wenige inklusive Bewegungs-, Spiel- oder Sport-Angebote angeboten haben. Gerade für Menschen mit Behinderung bietet Wasser häufig ein Bewegungserlebnis, weil sie sich ohne Hilfsmittel fortbewegen können, die sie an Land möglicherweise brauchen – gesundheitsfördernde Aspekte inklusive.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt klar auf der Anfängerschwimmausbildung mit dem Ziel, sicher schwimmen zu lernen. Neben Qualifizierungs- und Beratungsangeboten für Übungsleitungen, Trainer*innen und Vereine – auch eine Zertifikatsausbildung zum „Inklusions-Coach“ ist angedacht – sollen vielfältige inklusive Angebote und ein eigenes, inklusives Schwimmbzeichen entwickelt werden, um individuelle Möglichkeiten besser zu berücksichtigen und Spielräume bei der Abnahme zu schaffen, die die bekannten Schwimmbzeichen derzeit nicht haben. Dieses inklusive Schwimmbzeichen soll im Projektzeitraum von September 2022 bis August 2025 in zertifizierten inklusiven Schwimmvereinen und -schulen bereits abgelegt werden können.

Ein weiterer Fokus des einzigartigen Projektes wird auf den Präventionsbereich gelegt, indem inklusive Aqua-Fitnessangebote für Menschen mit und ohne Behinderung entwickelt werden, um eine gemeinsame Teilhabe an gesundheitsfördernden und präventiven Angeboten herbeizuführen. Außerdem erhalten Vereine und Schwimmschulen Hilfestellung bei der

Schaffung barrierearmer Voraussetzungen. Diese werden in der Folge für eine bessere öffentliche Wahrnehmung als Inklusionsstandorte zertifiziert und ausgezeichnet.

Am Ende soll das Projekt nicht nur als Leuchtturm wirken, sondern durch die Schaffung insbesondere von nachhaltigen Strukturen im organisierten Sport auch über Nordrhein-Westfalen hinweg ein Katalysator für inklusive Schwimmangebote sein, damit diese dauerhaft in den Vereinen und Schwimmschulen stattfinden können und so allen Menschen den Zugang zum Schwimmen vereinfachen. Wenn Kinder mit einer Behinderung Schwimmen lernen, eröffnen sich ihnen auch mit Blick auf den Schwimmunterricht in Schulen oder Familienaktivitäten wie dem Freibadbesuch im Sommer oder im See baden ganz neue Perspektiven, an denen sie wachsen können.

Weiter positiver Stimmungslage auf den Golfanlagen

Regelmäßig im Frühjahr und Herbst befragt der Deutsche Golf Verband (DGV) im Rahmen des DGV-Golfbarometer seine Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Trotz kritischer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gibt es ein sehr gutes Signal aus der Golfbranche: Mit einem Index von 45,4 bewerten die Golfclubs und Golfanlagen die wirtschaftliche Lage bei der Befragung im DGV-Frühjahrsbarometer sehr positiv. „Über 96 Prozent der teilnehmenden Golfanlagen schätzen ihre wirtschaftliche Situation als gut oder befriedigend ein. Auch der Index der Geschäftserwartungen steigt deutlich auf 22,3. Zur Mitgliederentwicklung befragt, gehen 52,3 Prozent der Befragten von einer steigenden Mitgliederzahl aus.“ berichtet Alexander Klose, Vorstand Recht & Services im DGV von den Ergebnissen.

Interessant ist auch der Blick auf die Mitgliedschaftsformen. Hier sind Vollmitgliedschaften weiterhin die sowohl mit Abstand häufigste angebotene Mitgliedschaft als auch die am meisten nachgefragte Form. Deutliche Rückgänge sind im Bereich der Fernmitgliedschaften (-8,7 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Diese und Werktagsmitgliedschaften spielen bei der Frage nach der am meisten nachgefragten Mitgliedschaftsform eine untergeordnete Rolle.

Am DGV-Frühjahrsbarometer haben 256 Clubs bzw. Golfanlagen teilgenommen, das sind etwa ein Drittel aller im DGV angeschlossenen Anlagen.

[Der öffentliche Bericht ist im DGV-Serviceportal abrufbar](#)

Mit Bahn und Bus zum Bergsport

Mit dem 9 Euro Ticket günstig und umweltschonend ans Ziel kommen

(DOSB-PRESSE) Auch für den Bergsport bietet das 9 Euro Ticket die Gelegenheit, sehr günstig und dabei noch umweltschonend ans Ziel zu kommen. Gleichzeitig warnen bekannte Tourismusregionen und Verkehrsverbände vor Überlastung. Und auch das Problem der letzten Meile ist mit dem vergünstigten Ticket nicht gelöst. Der Deutsche Alpenverein gibt Tipps, wie schöne Bergerlebnisse mit Bahn und Bus in diesem Sommer gelingen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel für die Anreise zu Bergtouren zu nutzen, kann ein Gewinn sein: unterschiedliche Start- und Zielpunkte der Tour sind plötzlich kein Problem mehr, Staus, volle Parkplätze, hohe Parkgebühren und Spritpreise müssen einen nicht interessieren – und ganz nebenbei gewinnt auch das Klima. Die Anreise macht nämlich durchschnittlich den größten Anteil der CO₂-Emissionen beim Bergsport aus. In den Monaten Juni, Juli und August wird sich der Umstieg auf den ÖPNV dank des 9 Euro-Aktionstickets auch im Geldbeutel bemerkbar machen.

Bergtouren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu planen, ist nicht schwer - für ein entspanntes Erlebnis lohnt es sich aber, ein paar Dinge zu berücksichtigen

Touren mit öffentlichen Verkehrsmitteln planen

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Berge zu fahren, ist längst keine Nischenidee mehr. Entsprechend vielfältig ist das Angebot für Planungshilfen. Touren, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, findet man zum Beispiel in spezieller Führerliteratur, über die [richtigen Filtereinstellungen](#) auf Online-Tourenportalen wie alpenvereinaktiv.com oder auf eigens für Öffi-Touren etablierten Portalen wie zuugle.de.

Einzelne Zugverbindungen sind generell stark frequentiert, durch das vergünstigte Ticket könnten in den Sommermonaten weitere Fahrgäste hinzukommen. Wie man volle Züge vermeiden kann:

- In der näheren Umgebung bleiben: Es müssen nicht immer die Alpen oder Gipfelziele sein – die Mittelgebirge, Naturparks und Nationalparks in Deutschland bieten vielfältige Tourenmöglichkeiten.
- Touren antizyklisch planen: Wer samstags um 9 Uhr bei schönem Sommerwetter eine Bahn von München in Richtung Alpen wählt, läuft Gefahr, keinen Sitzplatz zu bekommen – im schlimmsten Fall kommt man gar nicht mehr in den Zug hinein. Die Randzeiten sind dann die bessere Wahl – solange der Naturschutz auf Tour berücksichtigt wird. In der Dämmerung sind besonders viele störungsempfindliche Tiere unterwegs, sie brauchen ihre Ruhe. Wer es einrichten kann, wählt zudem einen Werk- statt eines Wochenendtages für die Tour.

Unabhängig von der Anreiseart gilt es bei der Planung von Bergtouren weitere wichtige Punkte zu beachten: Welche Tour passt zu meinen Fähigkeiten, wie schätze ich die Dauer der Tour richtig ein und wie verhalte ich mich unterwegs richtig? Infos und Tipps dazu gibt es [hier](#).

Die letzte Meile

Die Alpen und Deutschen Mittelgebirge bieten ein recht umfangreiches Schienennetz. Ein Problem, das bei der öffentlichen Anreise im Bergsport oft auftaucht, ist die sogenannte [letzte Meile](#): Der Weg von der nächstgelegenen Bahnstation zum Startpunkt der Tour. Die Fahrpläne der Buslinien, die diese Strecken bedienen, sind oft auf den Pendelverkehr ausgerichtet und für den Bergsport entsprechend nur bedingt geeignet. Mit der Ausweitung des Fahrplans ist der [Bergbus in den österreichischen Streckenabschnitt Eng](#) ein punktueller Lösungsansatz für das Problem der letzten Meile. Für flächendeckende Verbesserungen setzt sich der DAV auf politischer Ebene ein, hier sind die Politik und Verkehrsunternehmen in der Verantwortung.

Wer für die letzte Meile sein eigenes Fahrrad in der Bahn mitnehmen möchte, braucht dafür ein extra Fahrrad-Ticket. Besonders mit dem Fahrrad empfiehlt es sich auf weniger stark frequentierte Verbindungen auszuweichen, da die Fahrradplätze in den Waggons begrenzt sind. Alternativ kann man sich – insbesondere in touristischen Zielorten – Fahrräder für die letzte Meile oder für Mountainbike-Touren ausleihen.

Quer durch Deutschland – und ein Stückchen weiter

Das 9 Euro-Aktionsticket ist für die Monate Juni, Juli und August erhältlich. Je Kalendermonat kostet das Ticket 9 Euro, gültig ist es im Personennahverkehr in Deutschland. Ähnlich wie einzelne Ländertickets im Normaltarif gilt auch das 9 Euro Ticket vereinzelt auf Streckenabschnitten im angrenzenden Ausland, beispielsweise nach Reutte in Tirol oder Kufstein. Eine detaillierte Aufstellung der Geltungsbereiche gibt es auf der Webseite deutschlandtarifverbund.de.

Die Bayerischen Alpen und die Deutschen Mittelgebirge sind also mit dem 9 Euro Ticket erreichbar. Für andere (Berg-)Ziele, zum Beispiel in den Österreichischen Alpen, ist ein zusätzliches Ticket nötig. Das gilt beispielsweise auch für den österreichischen Streckenabschnitt des Bergbus Eng, der Bergsportler*innen von Bad Tölz und Lenggries über das Rißtal und den Ahornboden bis zu den Engalmen bringt. Der DAV Bundesverband und einige Sektionen finanzieren eine Taktverstärkung der RVO-Linie, sodass auch ausgedehnte Bergtage mit öffentlicher Anreise möglich sind. Der Bus startet ab 4. Juni in die Sommersaison und fährt bis Oktober siebenmal täglich an Wochenenden und Feiertagen sowie zweimal wochentags von Lenggries in die Eng/Tirol. Alle weiteren Informationen gibt es [hier](#).

Tourentipps: Die schönsten Touren mit dem 9 Euro Ticket

Die schönsten Touren mit dem 9 Euro Ticket sind in dieser Tourenliste zu finden.

Wie man selbst bei alpenvereinaktiv.com passende Touren findet, wird [hier](#) erklärt.

Aktuelle Entwicklungen zu Blei im Schießsport

Stellungnahme zeigt Möglichkeiten für die Verwendung von bleihaltiger Munition

(DOSB-PRESSE) Die beiden Unterausschüsse der Europäischen Chemikalien-Agentur (ECHA) – der Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) und der Ausschuss für die sozio-ökonomische Analyse (SEAC) – haben in ihren jüngst veröffentlichten Stellungnahmen die Beschränkung der Verwendung bleihaltiger Munition für die Jagd und das Sportschießen im Freien befürwortet, dabei aber auch weitere Möglichkeiten für die Verwendung von bleihaltiger Munition im Schießsport aufgezeigt.

Die Ausschüsse sind der grundsätzlichen Ansicht, dass die Verwendung von Blei ein Risiko darstellt, das nicht angemessen kontrolliert wird. In ihren Stellungnahmen haben sie einige Punkte besonders hervorgehoben und entsprechende Änderungen vorgeschlagen:

- Der ursprüngliche Beschränkungsvorschlag der ECHA sei mit geringfügigen Änderungen eine wirksame, praktische und überwachbare Maßnahme, die Risiken von Blei für Menschen, Wildtiere (insbesondere Vögel) und die Umwelt zu verringern.

- Zur Ausnahmeregelung für Bleischrot-Munition im Sportschießen

Die Ausschüsse sind der Ansicht, dass die Durchsetzung der Beschränkung vereinfacht würde, wenn diese Ausnahmeregelung nicht umgesetzt werden würde. Sollte der europäische Gesetzgeber jedoch beschließen, dass diese Ausnahmeregelung erforderlich ist, wird vorgeschlagen, diese auf die im Sportschießen gemäß den Regeln von ISSF und FITASC verwendeten Schrotkugelgrößen zu beschränken. Das bedeutet, dass die Schrot-Kugeln zwischen 1,9 und 2,6 mm groß sind. Ziel ist es, die Vorteile eines generellen Verbots des Inverkehrbringens von Bleischrot so weit wie möglich zu erhalten.

Ursprünglicher Vorschlag: Das Sportschießen mit Bleigeschossen könnte weiterhin auf ausgewiesenen Schießständen fortgeführt werden, die über Geschossfangvorrichtungen verfügen, die eine Rückgewinnung von mehr als 90 % des Bleis gewährleisten können. Diese Rückhaltemaßnahmen müssen 18 Monate nach Inkrafttreten für großkalibrige Geschosse und fünf Jahre nach Inkrafttreten für kleinkalibrige Geschosse vorgehalten werden.

Aktualisierter Vorschlag: Das Sportschießen mit Bleigeschossen aller Kaliber kann fortgesetzt werden, wenn fünf Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes an der Schießstätte Geschossfänge oder Sandfänge nach „best practice-Beispielen“ vorhanden sind. Darüber hinaus müssen die Eigentümer von Schießständen die zuständigen Behörden innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten der Richtlinie über ihren Schießstand informieren und sicherstellen, dass keine landwirtschaftlichen Tätigkeiten an diesem Standort stattfinden (Anm.: ist in Deutschland bereits entsprechend geregelt).

Grund für die Aktualisierung: Die Liste der „Eingrenzungsmaßnahmen“ wurde nach der sechsmonatigen Konsultation um „Best Practice“-Sandfänge erweitert, die sich als ebenso wirksam wie andere Geschossfänge zur Verhinderung der Freisetzung von Blei in die Umwelt erwiesen haben. Die Übergangsfrist wurde für alle Kaliber auf fünf Jahre verlängert, damit genügend Zeit für die Umsetzung der erforderlichen „Eingrenzungsmaßnahmen“ ist. Die Verpflichtung, die Behörden zu informieren, setzt diese über die entsprechenden Standorte in Kenntnis und hilft bei der Durchsetzung der Regelung.

Die Hinzunahme von Sandgeschossfängen als aus Sicht der ECHA geeignete Geschossfänge sowie die Verlängerung der Übergangsfristen für alle Kaliber auf 5 Jahre können als Teilerfolge angesehen werden; auf die weiteren Details dazu wird der DSB weiterhin einen kritischen Blick haben.

In seiner Stellungnahme spricht sich der RAC als Empfehlung außerdem dafür aus, zukünftig mögliche Risiken durch Blei aus Zündhütchen und beim Sportschießen in „Indoor-Schießständen“ zu prüfen sowie Schießstände aufzufordern, über mögliche Risiken durch die Verwendung von bleihaltiger Munition zu informieren.

Und auch die ECHA selbst hat gemäß dem üblichen Verfahren ihren ursprünglichen Vorschlag aktualisiert, um die während der sechsmonatigen Konsultation, die am 24. September 2021 endete, eingegangenen Beiträge zu berücksichtigen. Der aktualisierte Vorschlag, ein so genanntes Hintergrunddokument, wird in Kürze auf der ECHA-Website verfügbar sein.

Wie geht es weiter?

Die aktuell vorgeschlagenen Änderungen der Ausschüsse und der Beschränkungsvorschlag der ECHA insgesamt werden Gegenstand einer erneuten öffentlichen Konsultation sein. Der SEAC wird Ende Juni eine sechzig-tägige Konsultationsphase (voraussichtlich 29.06.-29.08.2022) starten und im Dezember soll dann die finale SEAC-Stellungnahme vorliegen. Noch ist der vollständige Entwurf der SEAC-Stellungnahme jedoch nicht veröffentlicht. Anfang 2023 werden schließlich die beiden finalen Stellungnahmen von RAC und SEAC an die Europäische Kommission übermittelt. Die Entscheidungen über REACH-Beschränkungen werden in der Europäischen Kommission von den EU-Ländern getroffen und vom Rat und dem Europäischen Parlament geprüft.

Der Deutsche Schützenbund (DSB) wird sich weiterhin, insbesondere mit seiner eigens dazu eingesetzten „AG Blei“ mit Nachdruck gemeinsam mit den nationalen und internationalen Partnerverbänden aus Schießsport, Jagd und weiteren Interessengruppen für die Belange der Sportschützen einsetzen und deren Interessen vertreten. Dazu werden wir im nächsten Schritt die Stellungnahmen von RAC und SEAC sowie das Hintergrunddokument der ECHA prüfen und uns mit einer weiteren Stellungnahme in das Konsultationsverfahren einbringen. Darüber hinaus wird es anschließend darum gehen, auf die politischen Entscheider auf nationaler und EU-Ebene zuzugehen, um Unterstützung für die Positionen des Schießsports zu erreichen.

Hintergrund

Im Februar 2021 legte die ECHA einen Vorschlag für EU-weite Beschränkungen der Verwendung von Blei in Munition für die Jagd und das Sportschießen im Freien vor.

Der Vorschlag für die Beschränkung wurde auf Ersuchen der Europäischen Kommission ausgearbeitet. Eine mögliche Regelung für Blei bei diesen Tätigkeiten soll im Einklang mit dem Green Deal der EU, ihrer Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit und dem Aktionsplan für eine Nullverschmutzung von Wasser, Luft und Boden stehen. Laut ECHA könnte im Falle einer Verabschiedung der aktuell vorgeschlagenen Beschränkung die Bleiemissionen im Vergleich zu einer Situation ohne Beschränkung um 72 % reduziert werden.

Die militärische Verwendung von Bleimunition sowie andere nicht zivile Verwendungszwecke von Bleimunition, z. B. durch Polizei-, Sicherheits- und Zollbehörden, fallen nicht in den Anwendungsbereich des Beschränkungsvorschlags. Auch die Verwendung von Bleimunition in „Indoor-Schießständen“ ist ausgeschlossen.

1655 Menschen rettete die DLRG im Jahr 2021

Im vergangenen Jahr haben die Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) 1.655 Menschen das Leben gerettet

(DOSB-PRESSE) Das sind fast doppelt so viele wie im Jahr 2020 (901). „2021 war insgesamt ein einsatzreiches Jahr für die DLRG. Unsere Retterinnen und Retter waren oft zur Stelle und haben so einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass erneut weniger Menschen in Deutschland ertrunken sind“, so DLRG-Präsidentin Ute Vogt

Besonders gefordert waren die Wasserretter der DLRG in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli während der Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Dort retteten die

Einsatzkräfte viele Menschenleben. Das schlägt sich auch in der Bilanz nieder: Die DLRG verzeichnete in beiden Bundesländern zusammengenommen 641 Lebensrettungen, gegenüber 175 im Vorjahr.

Insgesamt waren die Ehrenamtlichen der DLRG im vergangenen Jahr in 76.664 Fällen für ihre Mitmenschen da. Das entspricht dem Dreifachen an Hilfeleistungen gegenüber dem Vorjahr (24.747). Darunter waren 40.833 medizinische Hilfen. Des Weiteren gab es 225 Einsätze, in denen Tieren geholfen wurde. In 775 Einsätzen wehrten die Helfer Umweltgefahren ab und in 3.066 Fällen sicherten sie Sachwerte wie Wassersportgeräte.

Verstärkung gesucht

Rund 45.000 Lebensretter sorgten 2021 an 1.196 Freigewässern und in 1.289 Schwimmbädern für Sicherheit am und im Wasser. Allein 4.580 ehrenamtliche Retter waren an den 86 DLRG Stationen an Nord- und Ostsee den Sommer über im Einsatz. „Wir sind froh, dass wir trotz schwieriger Ausbildungsbedingungen aufgrund der Pandemie in den vergangenen Jahren ausreichend qualifizierte Rettungsschwimmer hatten, die in den Wachgebieten für sicheren Badespaß sorgen konnten“, so Ute Vogt. Um den Menschen an den Badestränden und Seen im Binnenland weiterhin die Sicherheit am Wasser ermöglichen zu können, sucht die DLRG noch Verstärkung. Nach coronabedingter Pause läuft die Rettungsschwimmausbildung wieder. „Ob das Schwimmen in Kleidung, das Transportieren einer Person im Wasser oder eine Bahn Streckentauchen: Jede und jeder kann sich ausprobieren und mit dem Training etwas für die eigene Fitness und Gesundheit tun“, wirbt die Präsidentin der DLRG und ergänzt: „Selbst, wenn sich die Teilnehmer nach dem Kurs nicht uns anschließen, ist viel gewonnen: Diejenigen wissen danach zumindest, was bei Notfällen im Wasser zu tun ist.“

Kampagne zum Schwimmenlernen

In der Schwimmausbildung waren viele Initiativen im vergangenen Sommer bemüht, in der Pandemie Verlorenes aufzuholen. Die zum Abbau dieses Aufholbedarfs ins Leben gerufene Sommerkampagne der DLRG trug einen wichtigen Teil dazu bei, mehr Menschen zu sicheren Schwimmern zu machen: Rund 500 Ortsgruppen führten neben dem regulären Angebot 2.000 zusätzliche Kurse mit 24.000 Teilnehmern durch. Dadurch standen am Ende des Jahres 10.000 Seepferdchen- und 3.500 Schwimmbadabzeichen Bronze extra in der Bilanz der Schwimmausbilderinnen und -ausbilder. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36.368 Seepferdchen (2020: 14.566) sowie 38.112 Schwimmbadabzeichen (23.453) abgelegt. „Verglichen mit 2020 wurde die Zahl der ausgegebenen Freischwimmer-Urkunden fast verdoppelt; zudem wurden zweieinhalbmal mehr Seepferdchen ausgegeben. Das Niveau von vor der Pandemie ist aber längst nicht erreicht“, so Ute Vogt zur jüngsten Entwicklung. Im Jahr 2019 nahm die DLRG mehr als 43.000 Freischwimmer und knapp 47.000 Seepferdchen ab. Des Weiteren wurden im vergangenen Jahr 47.706 Rettungsschwimmbadabzeichen abgenommen, ebenfalls mehr als noch 2020 (32.843), aber deutlich weniger als vor der Pandemie. Vogt: „Damit wir in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung aufholen können, ist es wichtig, dass die Badbetreiber den Vereinen entgegenkommen und Flächen und Zeiten in ihren Schwimmbecken zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellen.“ Zudem müssten Bund, Länder und Gemeinden gemeinsam einen Bäderbedarfsplan aufstellen und auch umsetzen: „Eine bedarfsgerechte Gestaltung der



Bäderinfrastruktur wird Milliarden kosten, doch die Sicherheit der Menschen und auch das Bewahren der Kulturtechnik Schwimmen sollten uns das wert sein.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Webtalk zum Digitaltag

Entscheidend ist auf'm Platz und im Netz – Ein Blick auf die digitalen Möglichkeiten von SPORTDEUTSCHLAND

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie war und ist ein „Digitalisierungs-Turbo“ für alle Bereiche unserer Gesellschaft – auch für den organisierten Sport. Vereine und Verbände, die sich vorher wenig mit der Digitalisierung ihrer Prozesse, ihres Auftritts oder ihres Angebots auseinandergesetzt haben, mussten und müssen sich diesen Feldern öffnen. Der Beratungsbedarf ist hoch – aber ebenso hoch ist das Engagement der größtenteils ehrenamtlich Tätigen.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) als Dachverband arbeitet zukünftig als „Think Tank“ des organisierten Sports an neuen Ideen und Projekten, die Verbände und Vereine im konkreten Alltag bei digitalen Herausforderungen unterstützen. Zum Digitaltag 2022 wird Matthias Hübner, Leiter Digitalisierung im DOSB, in einem Webtalk aktuelle Projekte aus dem Dachverband erstmals öffentlich vorstellen und gemeinsam mit den Zuschauer*innen diskutieren, welche Chancen sich für die Vereine in SPORTDEUTSCHLAND ergeben und wie die Vereine sich erfolgreich digital aufstellen.

Alle Interessierten sind am Mittwoch, den 22. Juni 2022 um 11 Uhr eingeladen, den Webtalk live mitzuverfolgen und sich an der anschließenden Diskussion zu beteiligen. Eine Teilnahme an der Online-Veranstaltung ist über Smartphone, Tablet oder PC/Laptop möglich. Wir nutzen für die Veranstaltung das Programm Microsoft Teams, das im Apple- und Google-Play Store kostenfrei heruntergeladen werden kann. Für die Teilnahme mit dem PC/Laptop muss das Programm nicht

zwingend heruntergeladen werden, sondern kann auch über den Browser geöffnet werden. Hierfür wird der Browser Microsoft Edge oder Google Chrome benötigt

Zur Teilnahme klicken Sie bitte [hier](#).

Der Digitaltag ist ein jährlich stattfindender bundesweiter Aktionstag zur Förderung digitaler Teilhabe. Alle Menschen in Deutschland sollen in die Lage versetzt werden, sich selbstbewusst und selbstbestimmt in der digitalen Welt zu bewegen. Durch zahlreiche lokal organisierte Veranstaltungen und Aktivitäten soll Digitalisierung alltagsnah erlebbar gemacht und in der Breite über Chancen und Herausforderungen diskutiert werden. Das Besondere am Digitaltag ist: Alle können sich einbringen – ob Privatperson, Verein, Unternehmen oder öffentliche Hand und das mit einer Vielfalt möglicher Formate. Mehr Informationen zum Digitaltag und eine Übersicht aller Veranstaltungen gibt es auf <https://digitaltag.eu/>

Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“

Digitale Auftaktveranstaltung am 18. Juni mit einem Barcamp

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) laden zur digitalen Auftaktveranstaltung der Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“ am Samstag, 18. Juni 2022 ein, die vom Bundesministerium des Inneren und der Heimat (BMI) gefördert wird!

Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Olympischen Spiele 1972 in München soll das Thema Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland kritisch und reflektierend diskutiert werden. Ob im Sport engagiert oder euch ehrenamtlich für Umweltschutz, Menschenrechte, Inklusion, Demokratie oder viele weitere Themen in der Jugendverbandsarbeit tätig, jede*r ist herzlich willkommen: je facettenreicher die Teilnehmer*innen, desto spannender, ergiebiger und nachhaltiger wird der Austausch.

Schließlich wirken sich Olympische und Paralympische Spiele auf das ganze Land aus und nicht nur auf den Sport. Einerseits können sie die gesamte Gesellschaft begeistern und inspirieren sowie auch ein Katalysator für gesellschaftliche Transformationen sein oder Strukturen prägen. Andererseits sind die Spiele stark in der Kritik, z. B. aufgrund von Kosten und Nachhaltigkeitsthemen sowie Korruption oder Menschenrechtsverletzungen an einigen Austragungsorten.

Teilnehmer*innen der Zukunftswerkstatt sind junge engagierte Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren, sowie Vertreter*innen von Jugendorganisationen oder aus ähnlichen Strukturen und Initiativen (z. B. Mitgliedsorganisationen des Deutschen Bundesjugendrings, des Rings politischer Jugend, Fridays for Future uvm.)

[Anmeldung für das Barcamp](#)

Vorschläge für Sessions

Das Barcamp lebt vom Input der Teilnehmenden, deshalb können [hier](#) Themen vorschlagen und eine Session eingereicht werden. Die Veranstalter*innen freuen sich über lebendige Diskussionen zu Visionen für Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland

Bei Fragen oder Anregungen steht das Team der Zukunftswerkstatt unter legacyforfuture@dosb.de zur Verfügung.

Bewegungsförderung in Arztpraxen auf den Weg bringen

DOSB-Vizepräsidentin Kerstin Holze und Bundespolitiker*innen wollen am 17. Juni den Initiativen zum Rezept für Bewegung frischen Wind verleihen

(DOSB-PRESSE) Medikamente werden in jeder Arztpraxis verschrieben, Bewegung jedoch ausgesprochen selten. Dabei sollen Initiativen wie das „Rezept für Bewegung“, das vom DOSB, der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) ins Leben gerufen wurde, den Ärzt*innen helfen, ihren Patient*innen konkrete Bewegungsempfehlungen auf den Weg zu geben. Solche ärztlichen Empfehlungen sind wichtig, da sie Patient*innen ein Gefühl von Verbindlichkeit geben, tatsächlich ihren Lebensstil anzupassen und somit Krankheitsverläufe entscheidend verbessern können.

Der Sports, Medicine and Health Summit, der 2023 wieder in Hamburg stattfinden wird, will den Initiativen zum „Rezept für Bewegung“ neuen Wind verleihen und Hürden abbauen. Dazu laden die Veranstalter gemeinsam mit dem DOSB, der DGSP, der Innenbehörde der Stadt Hamburg und der DAK-Gesundheit am 17. Juni 2022 Vertreter*innen aus Politik, Krankenkassen, Ärzteschaft und Sport nach Hamburg ein, um gemeinsam Lösungsstrategien zur erfolgreichen Umsetzung des „Rezeptes für Bewegung“ zu erarbeiten.

„Mit diesem Gipfeltreffen möchten wir wirklich einen großen Schritt vorankommen. Nach Corona ist der Bedarf für Bewegungsförderung riesig. Für viele Patient*innen mit Vorerkrankungen kann der richtige Sport den Krankheitsverlauf entscheidend verbessern und Folgeerkrankungen abmildern. Ärzt*innen spielen hier als Vertrauensperson eine wichtige Rolle. Wir möchten mit wichtigen Stakeholdern Hürden identifizieren und möglichst konkrete Lösungsansätze entwickeln“, sagt Dr. Nils Schumacher, Initiator des Gipfeltreffens und einer der Organisatoren des Summits.

Vor diesem Hintergrund treffen sich am Vormittag mehr als 30 Expert*innen verschiedener Institutionen aus ganz Deutschland in einem Workshop, um Chancen des „Rezeptes für Bewegung“ zu diskutieren und konkrete Umsetzungsansätze zu entwickeln, die im Anschluss im Rahmen einer Podiumsdiskussion der Öffentlichkeit präsentiert werden. Zu dem Treffen und der anschließenden Podiumsdiskussion reisen neben Joachim Becker, zuständig für den Bereich Prävention im Bundesministerium für Gesundheit auch Tanja Obst, Leiterin des Geschäftsbereichs Leistung der DAK-Gesundheit sowie Kerstin Holze, Vizepräsidentin des DOSB, an.

Kerstin Holze, selbst Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, sieht insbesondere die Vereine als wichtigen Partner in der Umsetzung von verordneter Bewegung: „Qualifizierte, flächendeckende Bewegungsangebote für alle bieten nur unsere 90.000 Sportvereine. Um möglichst vielen Menschen dafür zu begeistern und das Potential von Sport und Bewegung auszuschöpfen, braucht es eine strukturell verankerte Zusammenarbeit zwischen Ärzt*innen als gesellschaftlich anerkannte Expert*innen für Gesundheit und dem organisierten Sport als Bewegungsexperte. Das „Rezept für Bewegung“ bietet hierfür einen hervorragenden Ansatz und

die Veranstaltung „Bewegung auf Rezept!?!“ eine tolle Plattform, weitere Akteur*innen zu gewinnen und die Zusammenarbeit auszubauen“.

Die Podiumsdiskussion am 17 Juni .2022, bei der erste Ergebnisse öffentlich diskutiert werden, ist kostenfrei zugänglich. Sport- und Gesundheitsinteressierte, Ärzt*innen, Sportvereine und -verbände sowie Übungsleiter*innen und Therapeut*innen sind herzlich eingeladen teilzunehmen und ihre Anregungen und Ideen einzubringen.

[Weitere Informationen](#)

Volunteers für die Spiele in Paris 2024 gesucht

Bewerbungsfrist bereits am 15. Juni!

(DOSB-PRESSE) Im Sommer 2024 finden in Paris die Olympischen und Paralympischen Spiele statt. Und was wäre solch ein großes Event ohne ehrenamtliche Unterstützung von sportbegeisterten jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren? Richtig! - Ohne Volunteers wäre das kaum vorstellbar.

Die französische Botschaft in Deutschland ist offizieller Träger des Labels „Terre de Jeux“ des Organisationskomitees der Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris 2024. Als Träger dieses Labels hat die Botschaft die Möglichkeit, zehn Kandidat*innen auszuwählen, die sich vorab für das Volunteer-Programm von Paris 2024 bewerben können. Und DU kannst dabei sein. Für diese Ausschreibung wurde eine Partnerschaft zwischen der französischen Botschaft, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) sowie der Deutschen Sportjugend (dsj) beschlossen. Und das Beste ist: Die ausgewählten Kandidat*innen können eine finanzielle Unterstützung durch das DFJW erhalten.

Die genauen Informationen und die Voraussetzungen für die Bewerbung sowie der Bewerbungsprozess sind in der [Projektausschreibung „Terre de jeux 2024“](#) zu finden. Das [Bewerbungsformular](#) muss per E-Mail an [Carina Weber-Bougherfa](#) geschickt werden. Bewerbungsschluss ist am 15. Juni 2022!

iCoachKids Online-Befragung zum Thema Drop-Out

Warum sind junge Menschen nicht im Sportverein aktiv oder verlassen diesen nach einiger Zeit?

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend und die Universität Leeds führen im Rahmen des Erasmus+-Projektes „iCoachKids“ eine internationale Befragung von Studierenden zum Drop-Out im Sport und ihrer Sportbiographie durch. Ziel dieser Studie ist es, die Motive zu ermitteln, warum junge Menschen nicht im Sportverein aktiv sind ODER diesen nach einiger Zeit verlassen.

Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Erkenntnisse gewonnen werden, um Materialien und Fortbildungen für Trainer*innen zu entwickeln.

Die [Online-Befragung](#) zum Drop-Out (Ausstieg) aus dem Kinder- und Jugendsport läuft bis Ende Juni. Das Beantworten des Fragebogens dauert etwa 10-15 Minuten. Zu gewinnen gibt es Wertgutscheine in Höhe von 50€!

Die Online-Befragung darf gerne weitergeleitet und unter Studierenden verteilt werden.

Fragen oder Hinweise können an icoachkids@dsj.de gesendet werden.

Neuer DOSB-Podcast: Gesund in Sportdeutschland

Team D-Arzt und Sportmediziner Professor Wolfarth informiert darüber, was nach einer Corona-Erkrankung zu beachten ist

(DOSB-PRESSE) „Gesund in Sportdeutschland“ ist der neue Podcast des DOSB. Dieser Podcast ist für alle Sportinteressierten, für die Couchpotatoes genauso wie für die Fitness-Freaks und Vielbeschäftigten. Denn unser Thema geht jeden etwas an: die Gesundheit. Dieser Podcast ist für alle Sportinteressierten, für die Couchpotatoes genauso wie für die Fitness-Freaks und Vielbeschäftigten. Denn unser Thema geht jeden etwas an: die Gesundheit.

Host Paul Burba von der Deutschen Sportmarketing (DSM) versorgt Euch jeden Monat mit wertvollen Tipps von Expert*innen, wie Ihr mit Sport anfangen könnt, um Eure Gesundheit zu stärken, wo Ihr den richtigen Sportverein findet und welche neuen Trends es gibt. Wir wollen Euch informieren, inspirieren und motivieren rund um das Thema Sport und Gesundheit.

In Episode 01 erklärt Euch Team D-Arzt und Sportmediziner Professor Wolfarth worauf Ihr achten müsst, wenn Ihr nach einer Corona-Erkrankung wieder ins Training und die Bewegung einsteigen wollt. Außerdem wird noch einmal klar definiert, was Long Covid und was Post Covid ist und Fragen aus der Community beantwortet. Also sozusagen Privatsprechstunde mit dem Olympiarzt.

Ihr findet den Podcast „Gesund in Sportdeutschland“ auf allen gängigen Streaming Plattformen für Podcasts wie z.B. Spotify, Apple, Deezer.

[Zum Podcast](#)

Vom Breiten- zum Spitzensport - Berlins große Events 2022

Familienportfest, Finals 2022 und Special Olympics National Games

(DOSB-PRESSE) In wenigen Wochen erwartet die Sportmetropole ein Sportwochenende der Spitzenklasse: Sportvereine und -verbände präsentieren sich mit mehr als 150 kostenlosen Mitmachaktionen beim größten Breitensportfest der Hauptstadt, dem Familienportfest im Olympiapark Berlin. Die Veranstaltung wird vom Landessportbund Berlin organisiert und findet in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal statt. Ebenfalls im Olympiapark und auf dem Olympischen Platz finden im Rahmen von „[Die Finals – Berlin 2022](#)“ die Deutschen Meisterschaften im Bogensport, Fechten, Modernen Fünfkampf und Triathlon statt. Das Olympiastadion wird zur Leichtathletik-Arena.

Ob Mutter, Vater, Kind, Mehrkind-, Eineltern-, Pflege-, Regenbogen- oder Patchworkfamilie, Paare jeden Alters, Geschwister, und Menschen, die jemand als ihre*seine Familie sehen, Enkel*in und Großeltern, Onkel*Tanten und Neffen*Nichten – alle sind willkommen beim Familiensportfest.

Mehr als 150 Mitmachangebote zum Ausprobieren/zum Entdecken

Die Mitmachaktionen des Familiensportfests sind vielfältig: ob Ball-, Trend- oder Funsport, Kampfsport oder Wassersport – es ist aus allen Sportarten und Bereichen für jede*n etwas zum Ausprobieren dabei, wie z.B. Hockey, Fechten, Stand-Up Paddling, KungFu, Frisbee bis hin zu Basketball. Auf der Gesundheitsmeile gibt es Informationen und Angebote zu den Themen Sport, Bewegung und gesunde Ernährung. An beiden Veranstaltungstagen läuft auf der Bühne nonstop ein Programm mit Musik, Tanz und Shows. Am Sonntag können Kinder beim ISTAF-BSR-Kindertraining mit einem Top-Athleten der Leichtathletik-Szene trainieren ([Anmeldung bis 15.6.2022](#)). [Alle Aktionen auf einen Blick](#).

Viele inklusive Angebote

Das Familiensportfest, das an die Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022 stattfindet, wird inklusiver: Im Stadion am Wurfplatz findet der erste Berliner Spieltag der Amputierten-Fußball-Bundesliga statt. Unter dem Motto "Fußball für alle!" können Besucher*innen selbst auf Krücken, mit Blindenmaske oder gehörlos dem runden Leder nachjagen und den Inklusions-Parcours absolvieren. Außerdem gibt es viele inklusive Sportaktivitäten zum Auszuprobieren, u. a. einzelne Stationen im LSB-Familienland, Para-Boccia, Rollstuhlbasketball und Zielwerfen oder den Rollstuhlparcours beim Deutschen Sportabzeichen. Unser Programm BERLIN HAT TALENT stellt seinen inklusiven Ansatz vor. Inklusions-Guides des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands Berlin e. V. und der Deutschen Behindertensportjugend e. V. führen die Besucher*innen über das Gelände.

dsj-Aufholpaket

In diesem Jahr präsentiert sich dabei erstmals auch die Deutsche Sportjugend (dsj) mit einem großen Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot. Gemeinsam mit 17 Jugenden der Spitzensportverbände werden im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ fast 20 verschiedene Mitmachangebote für Kinder und Jugendliche angeboten.

Ob Base- und Softball, Triathlon, Roll- und Inlinesport, Minigolf oder auch Cheerleading, alle sind vor Ort vertreten und bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihre Kondition, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Schnelligkeit zu testen sowie neue Sportarten kennenzulernen. Weiterhin können Auftritte der Cheerleader*innen sowie Tanzchoreografien bestaunt werden. Zusätzlich ist die MOVE-Kampagne mit ihrem Maskottchen Movelino vor Ort, um Kindern und Jugendlichen den Spaß am Sport über den Zugang Musik zu vermitteln.

Der dsj Vorstand wird in Berlin unter anderem vom 1. Vorsitzenden Stefan Raid sowie Vorstandsmitglied Carolin Giffhorn vertreten.

[Weitere Informationen zum Familiensportfest im Olympiapark Berlin](#)

Die Finals – Berlin 2022

190 Deutsche Meistertitel, 14 Sportarten, 9 Sportstätten, an 4 Tagen – das sind „Die Finals – Berlin 2022“. Vom 23. bis 26. Juni können Sportfans hautnah dabei sein. 3x3 Basketball, Bogensport, Moderner Fünfkampf, Kanu-Rennsport, Rudern, Radsport Trial, Speed-Kanu-Polo und Triathlon können kostenfrei besucht werden. Für die Deutschen Meisterschaften der Leichtathletik, Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Trampolinturnen und Schwimmen gibt es Karten im Vorverkauf. Beim Fechten sind Tickets nur an der Tageskasse erhältlich. ARD und ZDF übertragen mehr als 25 Stunden live im TV. Mehr Informationen unter <https://diefinals.berlin>.

Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022

Vom 19. bis 24. Juni 2022 werden bis zu 4.000 Athlet*innen in Berlin bei den Special Olympics Nationalen Spielen Berlin 2022 ein Fest der Begegnung feiern: gemeinsam mit ihren Unified Partner*innen, Berliner*innen, mit Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt. Dank intensivem Training, hoher Motivation und Freude am Sport haben Sportler*innen aller Leistungsniveaus die Chance, sich ihren Startplatz in 20 Sportarten für Berlin zu sichern.

Für Special Olympics Deutschland und das Lokale Organisationskomitee (LOC) sind diese Spiele ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu den Special Olympics World Games Berlin 2023, der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt. Weitere Informationen zu den Nationalen Spielen finden Sie unter: <https://www.berlin2022.org/>.

Special Olympics Festival – Kreativ. Inklusiv

Das Inklusionsteam des DOSB ist dabei

(DOSB-PRESSE) Vom 18. bis 24. Juni 2022 findet am Neptunbrunnen in Berlin das „Special Olympics Festival“ statt. Das Inklusionsteam des DOSB ist gemeinsam mit dem Landessportbund Berlin, dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin, der Sportjugend Berlin sowie dem Deutschen Behindertensportverband mittendrin.

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ gehen vom 19. bis 24. Juni 2022 circa 4.500 Sportler*innen mit und ohne Behinderungen bei den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics Deutschland an den Start. Es werden sechs Tage voller Emotionen, sportlicher Highlights sowie einem runden Rahmenprogramm für alle. Die Nationalen Spiele sind ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu den Special Olympics World Games Berlin 2023, der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

Das Festival soll zur Anlaufstelle für Athlet*innen, Delegationen, Familien, Fans und Interessierte werden. Am Stand des DOSB gibt es neben kleinen Aktivitäten für die großen und kleinen Besucher*innen Informationen in Leichter Sprache über den DOSB und das gemeinsame Inklusionsverständnis der beteiligten Verbände. Das Buddy-Sportabzeichen, das Menschen mit geistiger Behinderung und ihrem „Buddy“ ablegen können, wird vorgestellt. Täglich wechselnde Interviews mit interessanten Gästen wie der Olympiasiegerin im Zweierbob Mariama Jamanka und der erfolgreichsten deutschen Bogenschützin Lisa Unruh sind geplant. Thomas Stephany

von der Aktion Mensch berät Interessierte zu Fördermöglichkeiten von inklusiven Projekten im Sport durch die Aktion Mensch. Mit etwas Glück kann man sich mit Trimmy, dem lebensgroßen Maskottchen des DOSB, oder dem Parapanda, dem Maskottchen des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands Berlin, fotografieren lassen.

Gemeinsam mit anderen Akteuren soll ein Ort entstehen, der zeigt, wie eine inklusive Gesellschaft aussieht.

Weitere Infos zum Special Olympics Festival

Start in die Wandersaison

DAV-Tipps für gelungene Familienerlebnisse

(DOSB-PRESSE) Das Wetter wird schöner, die Ferien stehen vor der Tür. Nach zwei langen Pandemie Jahren mit Homeoffice, Homeschooling, geschlossenen Sportvereinen und eingeschränktem Schulsport ist ein gemeinsamer Ausflug in die Berge eine gute Idee, um dem Bewegungsdrang des Nachwuchses gerecht zu werden. Damit das Familienerlebnis gelingt, gibt der Deutsche Alpenverein Tipps, auf was Familien bei der Planung und während der Tour achten müssen.

Lockdown, Home-Schooling, geschlossene Sportvereine – die Einschränkungen während der Pandemie waren für Kinder und ihre Familien oft belastend. Kinder verbrachten mehr Zeit vor dem Bildschirm, Erlebnisse fanden häufig online statt. Um am Leben zu wachsen, müssen Kinder aber die Welt be-greifen und sie nicht nur digital konsumieren. „Kinder müssen sich in der Natur frei bewegen können, sich ausprobieren dürfen, mutig und selbstwirksam sein. Eine wunderbare Idee ist ein gemeinsamer Ausflug in die Berge“, weiß Catherine Wirth, die beim DAV das Thema Familienbergsteigen betreut. „Die Natur und die Berge sind ein einmaliger Erlebnisraum. Kinder können sich ausprobieren, aktiv sein, spielen und Abenteuer erleben.“ Dabei brauchen Kinder keinen Gipfel. Sie suchen stattdessen spannende Abenteuer und Geheimnisvolles überall in der Natur. Begegnungen mit Tieren und Pflanzen sind sehr eindrucksvoll, Wasser lädt immer zum Spielen ein. Und wer sich als Erwachsener auf die kindliche Erlebniswelt einlässt und sich von der Fantasie und Entdeckungslust der Kinder mitreißen lässt, wird ähnlich viel Freude und Abenteuer erleben wie die Kleinen.

Ein Tag in den Bergen: Worauf Eltern achten sollten

Wer mit Kindern in die Berge aufbricht, sollte bereits die Tourenplanung sorgfältig angehen. Ideen und Wünsche der Kinder können dabei einfließen. Geländekenntnis, gute Karten sowie zusätzliche Informationen über die aktuellen Verhältnisse und das Wetter helfen, später keine unliebsamen Überraschungen zu erleben.

„Eine gute Tourengliederung hilft, die eigenen Kräfte und die der Kinder besser einzuteilen“, rät Catherine Wirth. „Eine Möglichkeit ist, schon im Vorfeld das eine oder andere zu den geplanten Rastplätzen und zu attraktiven Wegabschnitten zu erzählen. Die Aussicht, eine Höhle zu erkunden oder auf der Hütte einen Kaiserschmarrn zu essen, steigert die Vorfreude.“ Am besten plant man flexibel und ermöglicht so jederzeit und spontan Verlängerungen und Verkürzungen –

je nach Motivation, Witterung und Kondition. Ausreichend Trinken, eine Brotzeit und Snacks zwischendurch sollten natürlich auch nicht vergessen werden.

Ein wichtiges Thema: Sicherheit am Berg

Sicherheit und Ausrüstung spielen bei einem Familienausflug in die Berge eine bedeutende Rolle. „Durch eine gute Planung lassen sich viele Gefahren vermeiden. Allerdings sollte man immer berücksichtigen, dass Kinder häufig keinen Blick für Gefahrensituationen haben“, erklärt Catherine Wirth. „Man sollte Kinder jederzeit im Blick haben und sie nur in sicherem und überschaubarem Gelände vorausgehen lassen.“ Im Aufstieg bleibt man als Erwachsener direkt hinter dem Kind, um mögliche Ausrutscher abzufangen oder um bei großen Stufen Hilfestellung zu geben. Besteht Rutsch- oder Sturzgefahr im Abstieg, kann das Kind an die Hand genommen werden oder mit Hilfe von Klettergurt und „kurzem Seil“ gesichert werden.

[Ausführliche Tipps zum Thema Familiengruppen sowie Kinder und Berge, z.B. Tourenziele, Gehzeiten, Ausrüstung, Ernährung etc.](#)

36. Deutscher Naturschutztag in Hannover

Auch der DOSB ist bei Deutschlands größtem Naturschutzkongress vom 28. Juni bis zum 2. Juli 2022 im Hannover Congress Centrum (HCC) vertreten

Der DOSB und der Landessportbund Niedersachsen sind beim DNT 2022 mit einem gemeinsamen Ausstellungsstand vertreten. Der Stand stellt „Synergien erkennen, Potentiale nutzen!“ in den Fokus. Denn beim Schutz der biologischen Vielfalt und der Sicherung der Ökosystemleistungen von Naturräumen gilt es strategische Allianzen zu bilden. Der organisierte, gemeinwohlorientierte Sport ist dabei ein möglicher (und häufig unterschätzter) Partner des Naturschutzes. Der Stand soll Kooperationspotentiale aufzeigen und die Vernetzung von Naturschutz- und Sportakteuren unterstützen.

Unter dem Motto: „Naturschutz jetzt! Natur. Landnutzung. Klima.“ will der DNT mit den Teilnehmenden zum einen Antworten auf die drängenden Fragen suchen, die sich insbesondere durch die Landnutzung ergeben: Welche neuen politischen Rahmenbedingungen zeichnen sich ab, welche neuen Strategien benötigen wir, wie können die negativen Auswirkungen auf Biodiversität, Böden, Gewässerhaushalt und Klima schnellstmöglich und nachhaltig gemindert werden und wie muss die Gesellschaft mitagieren? Zum anderen sollen die aktuellen Herausforderungen beim schnellen Ausbau erneuerbarer Energien und das Thema Restaurierung und Klimaanpassung, bezogen auf die Ökosystemleistungen von Wald, Mooren, Seen und Wattenmeer aufgegriffen und diskutiert werden. Neben dem Thema Klimaneutralität geht es um die neuen europäischen und internationalen Vorgaben für den Arten- und Gebietsschutz sowie die aktuelle Gesetzgebung und den Vollzug des Rechts.

Viele sachkundige Referent*innen aus Wissenschaft und Praxis für die Ausgestaltung der unterschiedlichen Veranstaltungen des DNT wurden gewonnen. Mit dem Jungen Forum sowie dem Berufsfeldforum Naturschutz will der DNT zudem den Einstieg junger Menschen in die Naturschutz-Familie erleichtern. Außerdem erwarten Sie auf dem Kongress Exkursionen, Ausstellungen, offene Foren, Kunst und Poster-Sessions. Das Land Niedersachsen als

diesjähriger Gastgeber ist mit seinen vielfältigen Natur- und Kulturlandschaften besonders geeignet, das Motto zu beleuchten und beispielhafte Impulse zu setzen. Veranstaltungen der niedersächsischen Naturschutzverbände und der Stadt und Region Hannover setzen einen würdigen Rahmen und machen den DNT zu einem individuellen Ereignis. Anmeldeschluss: 17. Juni 2022

Weitere Informationen und Anmeldung: www.deutscher-naturschutztag.de

Slowenien übergibt TAFISA-Flagge an Deutschland

2023 wird Deutschland den Weltkongress 2023 in Düsseldorf ausrichten

(DOSB-PRESSE) Der slowenische Ausrichter des 27. TAFISA Weltkongresses hat während der Abschlusszeremonie in Portorož am 10. Juni die TAFISA-Flagge feierlich an Kerstin Holze, Vizepräsidentin des DOSB und, Vertreterin des Organisationskomitees des 28. TAFISA Weltkongresses 2023 in Düsseldorf, übergeben.

Holze forderte im Rahmen der Übergabe die Stärkung des Vereinssports: „Nach über zwei Jahren Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie und den zahlreichen Herausforderungen für die Gesellschaft und die deutsche Sportlandschaft ist es unabdingbar, Deutschland wieder in Bewegung zu bringen. Auch mit Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen ist es angezeigt, Vereine als Orte der Begegnung zu stärken und damit den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern. Ganz im Sinne von „jetzt erst recht“ lautet daher der Titel des Kongresses in Düsseldorf 2023 „Sport for All: More together than ever!“

Der 28. TAFISA Weltkongress wird vom 30. Oktober bis zum 5. November 2023 in der Messe Düsseldorf ausgerichtet. Es werden über 600 Teilnehmende aus dem Bereich Sport for All aus der ganzen Welt erwartet. Der DOSB richtet den TAFISA Weltkongress gemeinsam mit der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen aus.

Das Congress Office stellt auf Anfrage gerne weitere Informationen bereit: tafisa-congress2023@dosb.de

Landessportbund Hessen lädt zu „Olympic Day“ ein

Rückblick auf Olympia 1972 in München am 21. Juni

50 Jahre ist es her, als die Olympischen Sommerspiele in München stattfanden. Es war ein besonderes Ereignis: Heiter und unbeschwert sollten sie werden, die ersten und bis heute einzigen Spiele in Nachkriegsdeutschland. Doch ein Attentat auf die israelische Mannschaft schockte Funktionäre, Athlet/innen und Zuschauer/innen. Welche Erinnerungen besonders hängenblieben, schildern Zeitzeugen im Rahmen des „Olympic Day 2022“ am 21. Juni. Gemeinsam mit der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) und dem Gastgeber, der accadis Hochschule Bad Homburg, lädt der Landessportbund Hessen (lsb h) zu einer Hybridveranstaltung ein.

Das Herzstück des „Olympic Day 2022“ sind zwei Podiumsdiskussionen, welche die Spiele in München aus Sportler/innen- sowie Verbands-/Pressesicht beleuchten werden. Mit dabei: Sylvia

Schenk, Eberhard Gienger und Wolfgang Thüne – drei Olympiateilnehmende aus Ost und West des damals geteilten Deutschlands. Ebenfalls auf dem Podium Platz nehmen werden der Pressevertreter Dieter Kühnle und die Verbandsvertreter Rudolf Schmidt (ehemals Deutsche Sportjugend und Verantwortlicher für die Studentenlager in München) und Klaus Schormann (Präsident des Internationalen Dachverbands für Modernen Fünfkampf). Zudem werden dem Publikum Ausschnitte der ZDF-Dokumentation „Gold um jeden Preis – Sport im geteilten Deutschland“ gezeigt.

Die Idee zum „Olympic Day 2022“ entstand im Isb h-Arbeitskreis „Sport und Geschichte“. Zu den Mitgliedern zählt Prof. Dr. Heinz Zielinski, Vizepräsident des Geschäftsbereichs Schule, Bildung und Personalentwicklung. Er freut sich auf die sporthistorischen Dialoge über ein gesellschaftlich wichtiges Großereignis: „Olympische Spiele sind immer auch das Spiegelbild der aktuellen politischen Lage“, erläutert Zielinski und fährt fort: „Deutschland wollte sich damals nach den Gräueltaten während des Zweiten Weltkriegs in der Welt zurückmelden. Zudem handelte es sich um die zweiten Spiele, bei denen die BRD und DDR mit getrennten Teams antraten.“

Der „Olympic Day 2022“ findet am 21. Juni von 18 bis 20.30 Uhr als Präsenzveranstaltung in der accadis Hochschule in Bad Homburg (Am Weidenring 4, 61352 Bad Homburg) statt. Die Podiumsdiskussionen werden live via Google Meet übertragen. Anmeldungen zu der kostenfreien Veranstaltung sind online möglich: <http://yourls.lsbh.de/olympicday2022>.

Fachtagung: Demokratie in Sportverbänden

Innerverbandliche Teilhabe im organisierten Sport

(DOSB-PRESSE) Verbände stellen eine zentrale Säule des organisierten Sports dar; sie tragen grundlegend zur Willensbildung und Entscheidungsfindung im Sport bei. Sie übernehmen eine wesentliche Rolle bei der Implementierung von Wettbewerbsregeln und prägen mit ihren Aktivitäten das Erscheinungsbild und die gesellschaftliche Verankerung des Sports.

In Deutschland hat sich die Frage nach der Tragfähigkeit sportverbandlicher Strukturen in der jüngeren Vergangenheit an innerverbandlichen Konflikten entzündet. Kontroversen im Deutschen Fußball-Bund (DFB) oder Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) wurden zum Teil vehement geführt. Kritisiert wurde unter anderem, dass die Bandbreite der Interessen nicht hinreichend repräsentiert werde und es an innerverbandlicher Teilhabe mangle.

Mit Blick auf diese Debatten richten die Staatskanzlei des Landes NRW (Abteilung Sport und Ehrenamt) und die Deutsche Sporthochschule Köln (Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung) eine wissenschaftliche Tagung aus, die die innerverbandliche Demokratie von Sportverbänden näher beleuchtet. Das Symposium behandelt unter anderem die formalen Regelungen in Verbänden wie Statuten und Wahlen, setzt sich aber auch mit innerverbandlicher Teilhabe und Kommunikation auseinander. Fragen von Führung und Governance werden ebenso wie Diversitäts- und Mitwirkungsstrukturen beleuchtet.

Zum Abschluss der Tagung erörtert ein prominent besetztes Podium die gegenwärtigen Strukturen sowie aktuelle Veränderungsprozesse und -potenziale von Sportverbänden. Diskutanten sind unter anderem Tobias Preuß (Athleten Deutschland, Vizepräsident), Juliane

Seifert (Bundesministerium des Innern und für Heimat, Staatssekretärin), Steffen Simon (DFB, Mediendirektor), Wilhelm Schmidt (Arbeiterwohlfahrt und Deutscher Schwimm-Verband, ehem. Präsident) und Thomas Weikert (DOSB, Präsident).

Die Fachtagung findet am Dienstag, 14. Juni 2022 in der Vertretung des Landes NRW beim Bund, Hiroshimastraße 12 statt.

Die Teilnahme vor Ort ist kostenfrei. Die Veranstaltung wird auch über den [Youtube-Kanal der Deutschen Sporthochschule Köln](#) gestreamt.

Anmeldung und Stream: www.dshs-koeln.de/iesf/demokratie

Schwimmen und es richtig lernen

Wissenschaftspodcast zu Schwimmfähigkeit von Kindern, Schwimmabzeichen und einem Fertigkeitstest

(DOSB-PRESSE) Pünktlich zum Start der Freibadesaison befasst sich Folge 17 des Spoho-Wissenschaftspodcast mit dem Schwimmen und dem Schwimmenlernen. „Tauchen ist das Wichtigste und das Erste, was gelernt werden muss“, sagt Schwimmexpertin Dr. Ilka Staub, die in der aktuellen Folge von „Eine Runde mit...“ zu Gast ist. Wenn Kinder gerne untertauchen, dann würden sie spüren, dass das Wasser sie trägt und dass sie sich dem Wasser anvertrauen können – der erste Schritt, um sich souverän und sicher im Wasser zu bewegen, so die Wissenschaftlerin.

In Deutschland sinkt die Zahl derer, die schwimmen können. Nur etwa 40 Prozent der Kinder schaffen noch das Bronze-Schwimmabzeichen bis zum Ende der vierten Klasse. In den 1980er-Jahren waren es noch 90 Prozent. Was hat sich verändert? Und was bedeutet überhaupt „sicher schwimmen“?

Dr. Ilka Staub beschäftigt sich am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten mit dem Schwimmenlernen. Wichtig, so sagt sie, sind vor allem die „schwimmerischen Grundfertigkeiten“. Über diese Grundfertigkeiten und wie man sie beurteilen kann, spricht sie im Podcast. Ilka Staub stellt dafür einen schwimmspezifischen Fertigkeitstest vor, den sie mitentwickelt hat.

Der Test „Assessment of Basic Aquatic Skills“ (kurz ABAS) soll Eltern, Trainer*innen und Lehrkräften helfen, die Schwimmfähigkeit eines Kindes einschätzen zu können. Im Spoho-Wissenschaftspodcast spricht sie auch über die klassischen Schwimmabzeichen und darüber, wie Eltern ihre Kinder am besten mit Wasser vertraut machen können. Auch zu der Entwicklung, dass Wasserzeiten immer knapper werden und viele Schwimmbäder schließen müssen, gibt Ilka Staub eine Einschätzung ab. Im Rahmen des Podcasts berichten zudem Kinder von ihren Schwimmerfahrungen; es kommen Eltern, Erzieher*innen und Vertreter*innen von Institutionen des Schwimmsports (Schwimmverband NRW, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) bzw. der Bäderbranche (KölnBäder GmbH) zu Wort.

„Eine Runde mit...“ ist auf der Webseite der Deutschen Sporthochschule Köln unter www.dshs-koeln.de/einerundemit erreichbar und überall da, wo es Podcasts gibt.

Fachportal inklusion.de mit dem Thema Sport und Inklusion

Das Online-Fachportal inklusion.de der Aktion Mensch hat einen neuen Bereich zum Thema Sport und Inklusion

(DOSB-PRESSE) Kaum ein Lebensbereich eignet sich so gut als gesellschaftlicher Motor für Inklusion wie der Sport. Sei es der gemeinsame Spaß am aktiven Sporttreiben oder die Begeisterung als Fan: Sport verbindet, baut Berührungängste ab und bringt Menschen zusammen.

Rund um die Themen Inklusion, Vielfalt und Teilhabe gibt es viele Fragen. Mit dem Online-Portal inklusion.de bietet die Aktion Mensch eine zentrale Plattform, auf der Inklusionsinteressierte, Engagierte und Fachleute verlässliche und bedarfsgerechte Informationen und Antworten finden.

Das Inklusionsportal beleuchtet dazu verschiedene Bereiche und stellt Grundlagen, Herausforderungen sowie Beispiele für das Gelingen von Inklusion vor. Sportorganisator*innen finden Tipps für den Einstieg in inklusive Angebote, gute Beispiele und viel Hintergrundwissen.

Außerdem erhalten Sie Antworten, auf zentrale Fragen, wie:

- [Warum sollte mein Sportverein inklusive Angebote machen?](#)
- [Was kann Inklusion im Sport bewirken?](#)
- [Wie kann ich ein inklusives Sportangebot finanzieren?](#)

Die inhaltliche Themenplanung erfolgt in fortlaufendem und engem Austausch mit all denjenigen, für die inklusion.de entsteht.

Sportrechtssymposium: Krieg, Sport, Recht

Forum für internationales Sportrecht am 27. Juni in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat nicht nur eine Zeitenwende in der weltpolitischen Lage provoziert. Die Reaktionen der großen Mehrheit völkerrechtstreuer Staaten auf ihn werfen auch verschiedenste Rechtsfragen auf. Das gilt nicht zuletzt für das Sportrecht. Der Ausschluss russischer Verbände, Mannschaften und Sportler steht zur Debatte – wobei zu bedenken ist, dass sich die gegen russische Personen verhängten Sanktionen nicht nur auf der zwischenstaatlichen Rechtsebene bewegen, sondern weit in privatrechtliche Verhältnisse vordringen.

In diesem Jahr blickt das Symposium für Internationales Sportrecht auf die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine auf den internationalen Sport.

Im Fokus steht der organisierte Sport, dem hier eine besondere Rolle zukommt. Einerseits betrifft er lediglich nichtstaatliche Akteure, weist aber andererseits zahlreiche Staatsbezüge – von Symbolik (wie Flaggen oder Hymnen) bis zu regierungsunmittelbarer Verflechtung – auf.

Prof. Dr. Ulrich Becker und Prof. Dr. Reinhard Zimmermann laden zum diesjährigen Symposium des Forums für Internationales Sportrecht ein: Krieg, Sport, Recht: Sanktionen zwischen Verantwortung und Wirkung am Montag, 27. Juni 2022, 17:00 Uhr am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg ein.

Im Hauptvortrag werden Prof. Dr. Jan F. Orth und Priv.-Doz. Dr. Björn Schiffbauer (beide Universität zu Köln) das sportrechtliche Sanktionsregime aus den Perspektiven des Sportinnenrechts wie auch des Völkerrechts beleuchten.

Im Anschluss nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Sport und Rechtspraxis Stellung.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.forumsporrecht.de

Tagungen zur Sportpsychologie und Sportpädagogik in Münster

Gemeinsame Veranstaltungen vom 16. bis 18. Juni

(DOSB-PRESSE) Das gab es noch nie in der Sportwissenschaft in Deutschland: zwei Fachtagungen – eine zur Sportpsychologie und eine zur Sportpädagogik – am gleichen Standort und zur gleichen Zeit – denn: Von Donnerstag, dem 16. Juni, bis zum Samstag, dem 18. Juni, finden auf Einladung des Instituts für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster die 54. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) und die 35. Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) parallel statt. Die Organisationsteams in Münster erwarten mehrere hundert Tagungsgäste aus dem In- und Ausland und haben sogar gemeinsame Veranstaltungen im Programm vorgesehen.

So wird am Freitag (16. Juni von 8.30 bis 10 Uhr) mit dem Forum „Bildung braucht Bewegung“ ein öffentlichkeitswirksamer Impuls zur Bedeutung der Sportwissenschaft für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen gegeben. Zu dem Thema „Bildung braucht Bewegung – motorische Aktivität fördert Aufmerksamkeit und Lernen von Kindern & Jugendlichen“ diskutieren Gäste aus Wissenschaft, Politik und Praxis, um die Chancen der Lernunterstützung durch Bewegung in postpandemischen Zeiten genauer auszuloten.

Die Schirmherrschaft dafür hat Judith Pirscher, Staatssekretärin im Berliner Bundesministerium für Bildung und Forschung, übernommen. Zu den Diskutanten gehören u.a.: der Sportpsychologe Prof. Dr. Bernd Strauß (Münster), ehemals Präsident der dvs sowie der asp, der Sportpädagoge Prof. Dr. Erin Gerlach (Hamburg) als Sprecher der dvs-Sektion Sportpädagogik zusammen mit Christoph Herr, dem Koordinator für Sportpsychologie und Betreuung der männlichen U21-Nationalmannschaft beim Deutschen Fußball-Bund und der ehemaligen Schulleiterin Christiane Piepenbrock (Gütersloh).

Das Thema der 54. asp-Tagung lautet: „Ein Gehirn, viel Bewegung – Variabilität und Plastizität über die Lebensspanne“. Damit sollen sowohl für die Forschung als auch für die Praxis relevante Ergebnisse der Beziehungen zwischen unserem zentralen Nervensystem und den interagierenden Systemen zur Steuerung der menschlichen Bewegung beleuchtet werden. Im Rahmen der Tagung wird in Workshops auch die Sportpraxis verstärkt eingebunden sein, um die Übertragbarkeit sportpsychologischer Forschungsergebnisse praxisnah zu reflektieren, heißt es

in einer Ankündigung von Tagungsleiterin Prof. Dr. Claudia Voelcker-Rehage, der Leiterin des Arbeitsbereichs für Neuromotorik und Training am Münsteraner Institut für Sportwissenschaft.

Um die Frage „Wissenschaftstransfer – ein zentrales Thema für die Sportpädagogik?“ geht es bei der 35. dvs-Sektionstagung Sportpädagogik unter der Leitung des Münsteraner Sportpädagogen Prof. Dr. Nils Neuber. Neben Forschung und Lehre als „alte“ und zentrale Aufgaben von Universitäten ist in den letzten Jahren als eine „dritte Säule“ zunehmend der Transfer akademischen Wissens in die Praxis neu hinzugekommen. Hier kommt insbesondere die Teildisziplin der Sportpädagogik ins Spiel, die sich selbst als eine anwendungsorientierte Wissenschaft versteht und damit hinsichtlich der Transferleistungen speziell gefordert ist.

Die Tagungsthemen werden in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten (z.B. Vortrag, Arbeitskreise, Dialogforen, Poster-Session) abgearbeitet; auch gesellschaftliche Rahmenaktivitäten sind vorgesehen. Die Verbände halten ferner ihre parlamentarischen Gremiensitzungen in Münster ab. Die detaillierten Tagungsprogramme mit allen Informationen zur (auch kurzfristig noch möglichen) Tagungsteilnahme sind über die Homepage der dvs bzw. der asp sowie über das [Institut für Sportwissenschaft in Münster](#) einsehbar.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

E-Sport-Bericht

Europäisches Parlament veröffentlicht Forschungsstudie, Europaabgeordnete veranstalten Webinar

(DOSB-PRESSE) Nach der Veröffentlichung des Entwurfes des Berichts über E-Sport und Videospiele am 26. April hat der Ausschuss für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments (CULT) eine Hintergrundanalyse veröffentlicht, die vom Esports Research Network in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Struktur- und Kohäsionspolitik des Europäischen Parlaments verfasst wurde. Auf der Grundlage dieser Hintergrundanalyse wurde auch ein Dokument mit [politischen Empfehlungen](#) erstellt, um den in der Hintergrundanalyse ermittelten Handlungsbedarf zu adressieren.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der politischen Empfehlungen zählen die Autor*innen:

- „Eine geeignete und funktionierende Strategie erfordert ein gemeinsames Verständnis/Definition dessen, was E-sport ist. Es ist wichtig, E-sport von traditionellen Sportarten abzugrenzen. Dies kann auch Auswirkungen auf das System des traditionellen Sports haben.“
- „E-Sport spezifische Gesetze sind genauso notwendig wie im traditionellen Sport.“
- „Die Frage, wo die Regulierungskompetenz für E-Sport liegt (oder liegen sollte), sollte geklärt werden. Bei traditionellen Sportarten ist dies in der Regel lokal, aber E-Sport ist viel internationaler und heterogener.“

Diese Art von Studien und Hintergrunddokumenten dient der Information von Parlamentariern und anderen Interessengruppen. Das bedeutet nicht, dass die Empfehlungen der Studie automatisch Teil des parlamentarischen Berichts über E-Sport und Videospiele werden.

MEPs veranstalten Webinar zu E-Sport

Am 11. Mai organisierte die [EP-Sportgruppe](#) zusammen mit der „Cultural Creators Friendship Group“ des EU-Parlaments ein Webinar zum Thema „GameOn: E-Sport auf die nächste Stufe bringen“.

Das Webinar wurde von mehreren Mitgliedern des Europäischen Parlaments veranstaltet, darunter die Berichterstatterin Laurence Farreng (Renew, Frankreich) und der Schattenberichterstatter Tomasz Frankowski (EVP, Polen). Das Webinar wurde von Samy Ouerfellio, Freaks 4U Gaming, moderiert und umfasste die folgenden Redner*innen:

- Laurence Farreng, MEP
- Vincent Pereira, IOC, Leiter der Abteilung Virtuelle Sportarten und Spiele
- Katarzyna Gorgol-Maeder, IOC, Rechtsberaterin, Abteilung für Rechtsangelegenheiten
- Sergi Mesonero, Interactive Software Federation of Europe (ISFE), Leiter IFSE Esports

- Marius Lauer, Inhaber Rock it Science Entertainment,
- Kimmo Leinonen, City of Espoo, Esports Planner

Das Webinar befasste sich mit zahlreichen Themen wie den Strukturen im E-Sport, dem Fokus auf professionelle E-Sport –Spieler*innen und der Rolle des E-Sport im Breitensport, der Rolle der Publisher, der Unterstützung für E- Sport-Spieler*innen und dem Lebenszyklus der verschiedenen Spiele.

Katarzyna Gorgol-Maeder (IOC), die eingeladen wurde, die Ansichten der olympischen Bewegung darzulegen, erklärte, dass das IOC E- Sport aus drei Blickwinkeln betrachte. Erstens sollen Partnerschaften im E-Sport verschiedene Akteure wie Verbände, Verlage und Sponsoren zusammenbringen. Zweitens ist E-Sport eine Gelegenheit, verschiedene Zielgruppen anzusprechen, insbesondere die jüngere Generation. Und drittens ist es ein Mittel zur Innovation auch für die olympische Bewegung. Vincent Pereira, der ebenfalls im Namen des IOC teilnahm, fügte hinzu, dass das IOC als Vermittler fungieren und das Beste aus dem traditionellen und dem E-Sport zusammenbringen möchte. So erläuterte er die Olympic Virtual Series, die erstmals 2021 ausgetragen werden.

Entwicklung des Berichts

Die Frist für die Einreichung von Änderungs- anträgen für den Bericht wurde auf den 30. Mai festgesetzt, während die Abstimmung im CULT- Ausschuss voraussichtlich erst am 29. September stattfinden wird, gefolgt von der Verabschiedung in der Plenarsitzung später im Jahr. Das EOC EU-Büro verfolgt die Entwicklung des Berichts aufmerksam und wird seine Partner weiterhin auf dem Laufenden halten.

[Entwurf des Berichts](#)

[Verfahrensakte](#)

[Aufzeichnung des Webinars](#)

Global Sports Week „Better vs Bigger“

Die Global Sports Week bietet eine Plattform, um über Entwicklung, Verantwortung und Sportdiplomatie zu diskutieren

(DOSB-PRESSE) Vom 9. bis 13. Mai fand in der Pariser Accor Arena die jährliche Global Sports Week statt, an der rund 2000 Teilnehmende aus 98 Ländern und 120 Redner*innen teilnahmen, von führenden Vertreter*innen der olympischen und paralympischen Bewegung bis zu Präsident*innen internationaler Sportverbände.

Das allgemeine Motto der Veranstaltung lautete „Better vs Bigger: How to reconcile Growth and Responsibility in the Sports Industry“ (Wie lassen sich Wachstum und Verantwortung in der Sportindustrie vereinbaren?), wobei der Schwerpunkt auf der Zukunft des Sports und der Notwendigkeit lag, die Suche nach einem neuen Publikum, die Erschließung neuer Einnahmequellen und die Definition von Wachstum auf nachhaltige und sozial verantwortliche Weise miteinander zu vereinbaren. Lucien Boyer, Präsident und Mitbegründer der Global Sports

Week, hob die Notwendigkeit hervor, in Zeiten, in denen Gesellschaft und Sport angesichts des anhaltenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine und der immer noch anhaltenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie unter Druck stehen, Ideen auszutauschen.

Während der fünftägigen Veranstaltung befassten sich renommierte Expert*innen der Sportbranche mit dem Status und den Rechten von Athlet*innen, dem Frauensport, der Rolle des Sports als sozialer Förderer, dem Europäischen Sportmodell und den Auswirkungen von Mega-Events unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit.

Panel: „Ein leistungsfähiges Europäisches Sportmodell“

Eine Sondersitzung organisiert vom Nationalen Olympischen Komitee Frankreichs im Rahmen der französischen EU-Ratspräsidentschaft widmete sich dem Europäischen Sportmodell. Zu den Redner*innen gehörten Vertreter*innen von Sportorganisationen, darunter José Manuel Araújo, Mitglied des Exekutivkomitee der Europäischen Olympischen Komitees, und Jean-Pierre Siutat, Präsident des französischen Basketballverbands. Außerdem sprachen Themis Christophidou - Generaldirektorin für Bildung, Jugend, Sport und Kultur - von der Europäischen Kommission und die Europaabgeordnete Laurence Farreng. Die Teilnehmenden der Diskussion erörterten die Bedeutung des Europäischen Sportmodells aus verschiedenen Blickwinkeln, wobei sie das Thema für spezifische Sportarten wie Triathlon, Basketball und Fußball, aber auch aus der Sicht der Fans und der Politik beleuchteten.

Die Redner*innen sprachen sich dann für die Vorzüge des Europäischen Sportmodells aus, verteidigten dessen Anwendung und sprachen sich für ein nachhaltiges Modell zur Organisation des Sports in Europa aus, das die Einnahmen von der Basis bis hin zum Spitzensport gerecht verteilt. Die Entstehung der European Super League im vergangenen Jahr, der Kampf gegen Diskriminierung im Sport und die Notwendigkeit einer größeren Ausgewogenheit und Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen des Sports in Europa wurden in der Diskussion ebenfalls angesprochen.

José Manuel Araújo, Mitglied des EOC- Exekutivkomitees, skizzierte in seinem Beitrag die Grundpfeiler des Europäischen Sportmodells und erklärte, dass der Sport im künftigen Gesellschaftsmodell als soziale Aktivität betrachtet werden sollte. Es sei von entscheidender Bedeutung, dass die Sportverbände über die notwendigen Instrumente verfügten, um flexibel und fähig zu sein, ihre eigenen Sportarten zu organisieren, und die EU-Institutionen spielten in dieser Angelegenheit eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus betonte er, dass ein auf Solidarität basierendes Modell das einzige System sei, das eine gerechte Verteilung der Einnahmen auf alle Sportakteure ermögliche und in den Amateur- und Breitensport fließe. In diesem Sinne brachte er zum Ausdruck, dass die [Initiativentschließung](#) des Europäischen Parlaments diese Grundprinzipien aufrechterhält.

In Bezug auf die Beziehungen zu den EU- Institutionen verwies Herr Araújo auf die wichtige Arbeit des EOC EU-Büros, das aktiv mit diesen Institutionen zusammenarbeitet und eine direkte Verbindung zu den europäischen NOKs herstellt.

Panel: „Mega-Events vs. nachhaltige Nachhaltigkeit“

In Anbetracht des derzeitigen Mentalitätswandels hin zu einem nachhaltigen Ansatz bei der Organisation von "Mega- Sportveranstaltungen" gaben Veranstalter*innen (von den Olympischen Jugendspielen 2026, AFCON 2023, Katar 2022 und Paris 2024) und andere große Sportorganisationen ihre Insider- Perspektive ab und erörterten, wie die Mega- Events in der gegenwärtigen Situation, in der der Planet existenziellen Bedrohungen ausgesetzt ist und die sozioökonomischen Unterschiede zunehmen, einen Mehrwert für die Gesellschaft erbringen können. Die Redner*innen waren sich einig, dass neue Modelle geschaffen werden müssen, die die finanzielle Belastung der Organisatoren verringern, die Veranstaltungen offener und zugänglicher machen und die Bedeutung konkreter Strategien für das Vermächtnis der Veranstaltungen hervorheben, die zu messbaren sozialen und wirtschaftlichen Erträgen der öffentlichen Investitionen führen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Rolle des Sports nach der russischen Aggression gegen die Ukraine und die Frage, wie der Sport als wichtiges Instrument für den Frieden eingesetzt werden kann, wobei allerdings vor der möglichen Gefahr des „Sportwashings“ gewarnt wurde.

[Global Sports Week 2022 Event Website](#)

[Global Sports Week 2022 vollständiges Programm](#)

SHARE-Webinar zur Förderung von Sport und Aktivität

EOC EU-Büro nimmt an SHARE-Webinar über die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds teil

(DOSB-PRESSE) Die SHARE-Webinare zielten darauf ab, Wissen und Kapazitäten unter den relevanten Akteuren - einschließlich Sportorganisationen - in Bezug auf die Verbindung zwischen der Integration und Förderung von Sport und körperlicher Aktivität in wirtschaftliche und soziale Entwicklungsstrategien und die [europäischen Struktur- und Investitionsfonds \(ESIFs\)](#) zu fördern. Die Webinare boten die Möglichkeit, wertvolle Einblicke in das Konzept der „aktiven Entwicklung“ und die damit verbundenen Schritte zu gewinnen und gleichzeitig Ideen, Herausforderungen und Lösungen auszutauschen, um den Kapazitätsaufbau auf regionaler und lokaler Ebene bei den relevanten Akteuren (z. B. Nationale Olympische Komitees, nationale Verbände usw.) zu fördern, um Zugang zu den ESIF zu erhalten.

Während der SHARE-Webinare betonte das EOC EU-Büro erneut, wie wichtig es sei, Herausforderungen und Hindernisse für Sportakteure beim Zugang zu den ESIFs abzubauen und die Kenntnisse der Sportorganisationen über die EU- Förderprogramme zu verbessern.

In diesem Sinne organisierte das EOC EU-Büro am 28. April 2022 ein Webinar zu den ESIF. Ziel dieses Webinars war es, den europäischen NOKs und Verbänden wertvolle Einblicke in die ESIF, ihre Struktur und Prioritäten, sowie ihre Bedeutung für den Sport zu vermitteln.

Das EOC EU-Büro hat sich seit Beginn der Verhandlungen im Jahr 2018 dafür eingesetzt, dass Sportorganisationen stärker von den ESIF profitieren können. So hat es sich kontinuierlich für eine Anerkennung des Potenzials des Sports eingesetzt, um die verschiedenen Ziele des neuen mehrjährigen Finanzrahmens 2021-2027 zu erreichen - unter anderem auch die ESIF. Infolgedessen wurde der Sport zum ersten Mal direkt in den ESIF-Verordnungen sowohl des

Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (recital 20) als auch des Europäischen Sozialfonds+ (recital 15) erwähnt.

Daher lädt das EOC EU-Büro die europäischen NOKs und Partnerorganisationen herzlich dazu ein, sich weiter zu engagieren und von den ESIF zu profitieren. Das EOC EU-Büro steht weiterhin zur Verfügung, falls zusätzliche Informationen und Unterstützung bezüglich der ESIF benötigt werden.

Praktischer Leitfaden für die Entwicklung von Sport- und Bewegungsprojekten im Rahmen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF)

Das Papier "Aktive Entwicklung": Ein integrierter Beitrag von Sport und körperlicher Betätigung zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung

Die Konferenz zur Zukunft Europas kommt zu einem Ende

Basisorientierte und integrative Initiative für Europa

(DOSB-PRESSE) Die im Mai 2021 begonnene Konferenz zur Zukunft Europas, ein einjähriger Konsultationsprozess unter der Führung von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union (EU), fand am 9. Mai zum Europatag in Straßburg ihren Abschluss.

Die Konferenz, die von beispiellosen EU-weiten Konsultationen, Diskussionen und Kooperationen zwischen Bürgern und Politikern geprägt war, war eine basisorientierte und integrative Initiative für Europa. Sie ermöglichte den europäischen Bürgerinnen und Bürgern eine konstruktive Debatte über die gemeinsamen Herausforderungen, vor denen Europa steht, und die Gestaltung der Zukunft des europäischen Projekts in der Zukunft.

An der Konferenz nahmen die Präsidentinnen Ursula von der Leyen von der Europäischen Kommission und Roberta Metsola vom Europäischen Parlament, sowie Emmanuel Macron als Vertreter der rotierenden Ratspräsidentschaft der EU, teil. Die Bemühungen in partizipativer Demokratie gipfelte in 49 Vorschlägen, ihren Zielen und mehr als 320 Maßnahmen, die den Vorsitzenden der Konferenz vorgestellt wurden. Die EOC- und die IOC-Athletenkommission trugen zur Konferenz über die Zukunft Europas bei, indem sie dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Margaritis Schinas, im vergangenen März ihre Empfehlungen für den künftigen Umgang der Europäischen Union mit dem Sport vorlegten.

Der Abschlussbericht der Konferenz fasst die behandelten Themen in 9 Kategorien zusammen:

- Klimawandel;
- Umwelt;
- Europäische Demokratie;
- Die EU in der Welt; Migration;
- Digitale Transformation;

- Gesundheit;
- Eine stärkere Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Arbeitsplätze;
- Werte und Rechte, Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit; und nicht zuletzt,
- Bildung, Kultur, Jugend und Sport.

Während der Sport im Bericht zur Konferenz einen begrüßenswerten Auftritt hat, in dem er für seinen Mehrwert bei der Förderung gesunder Lebensstile, seinen sozialen Nutzen, seine Verkörperung der europäischen Vielfalt und seinen Beitrag zur Aufrechterhaltung der EU- Werte gelobt wird, erscheint er bedauerlicherweise nur als Vorschlag Nummer 49 auf einer Liste von 49 Vorschlägen. Darüber hinaus wurde kein Bezug zu den europäischen Athlet*innen genommen, obwohl die Europäischen Athletenkommissionen mit einer umfassenden Reihe von Vorschlägen zum Prozess beigetragen haben.

Die nächsten Schritte sollten darin bestehen, dass die EU-Institutionen den Abschlussbericht mit Hinblick auf die EU-Verträge innerhalb ihrer eigenen Zuständigkeitsbereiche prüfen. Obwohl die Rückmeldung zu den Ergebnissen der Konferenz erst im Herbst 2022 erfolgen soll, ist es schon jetzt eine bedenkliche Entwicklung, dass der Rat sich bereits dazu geäußert hat, wie der Konferenzbericht die Bereiche vorantreiben soll, in denen die EU die Handlungskompetenzen hat, was den Sport ausschließen würde.

Das EOC EU-Büro wird den Bericht aufmerksam verfolgen und seine Partnerorganisation über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten, insbesondere was den Sportsektor betrifft.

[Konferenz zur Zukunft Europas: Abschlussbericht Mai 2022](#)

EOC EU-Büro organisierte sein jährliches Partnertreffen

Informationen über die neusten Entwicklungen in der EU-Sportpolitik

(DOSB-PRESSE) Am 17. Mai hielt das EOC EU-Büro sein jährliches Partnertreffen ab. Es war das erste Treffen des Büros und seiner Partner in Präsenz seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie.

Das Treffen wurde in einem hybriden Format in Brüssel abgehalten, bei dem die Partner von NOKs und Verbänden über die neuesten Entwicklungen in der EU-Sportpolitik informiert wurden.

Es fand eine Diskussionsrunde darüber statt, wie sich der anhaltende Krieg auf den Sport in der Ukraine auswirkt. Zuvor hatte der Präsident des ukrainischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK), Sergii Bubka, einen besonderen Online- Auftritt, in dem er der Olympischen Bewegung seinen aufrichtigen Dank für ihre Unterstützung in den letzten Monaten aussprach.

Mitarbeiter des EOC EU-Büros informierten die Partnerorganisation über die Aktivitäten des Büros im Zusammenhang mit den Entwicklungen in der EU. Sie sprachen über Themen wie das Europäische Sportmodell, EU- Ratspräsidenschaften, den jüngsten Fall der Europäischen Superliga und die Gleichstellung der Geschlechter im Sport. Später drehten sich die Gespräche

um andere Themen wie Klima und Umwelt, Online-Piraterie, E-Sport und die Konferenz über die Zukunft Europas.

Am Nachmittag wurde James Macleod, Direktor für Olympic Solidarity und NOK-Beziehungen beim Internationalen Olympischen Komitee zugeschaltet. Er informierte die Partner des EOC EU-Büros über die Unterstützung der Olympischen Bewegung für die ukrainischen Athleten und Athletinnen. Anschließend fand eine interessante Diskussionsrunde zur Ukraine statt, an der sich verschiedene Partnerorganisationen aktiv beteiligten. Zu den Themen der Diskussionsrunde gehörten Sportsanktionen, der Ausschluss von Athlet*innen von Sportwettkämpfen und die Frage, wie der Sport weiterhin Solidarität mit ukrainischen Sportlern zeigen kann.

Das EOC EU-Büro begrüßte auch Luciano di Fonzo, den stellvertretenden Leiter der EACEA, beim jährlichen Partnertreffen in Brüssel. Die Mitarbeiter*innen gaben ihm einen Überblick über die Projektvorschläge, die von den Partnern des EOC EU-Büros im Rahmen der Erasmus+-Ausschreibung 2022 eingereicht wurden. Anschließend fand eine offene Diskussion mit Herrn Di Fonzo statt, die den Teilnehmer*innen wertvolle Einblicke und Gelegenheit für Fragen bot. Das jährliche Partnertreffen 2022 wurde von Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros mit einem Ausblick auf die zukünftigen Aktivitäten geschlossen. Das EOC EU-Büro hat sich sehr gefreut, seine Partner in Brüssel begrüßen zu dürfen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit!

Interaktive Diskussionen über verschiedene wichtige Stakeholder

RINGS-Projektpartner treffen sich, um das Stakeholder-Management von NOKs zu diskutieren

(DOSB-PRESSE) Die Partner des [RINGS-Projekts](#) zum strategischen Management der Nationalen Olympischen Komitees trafen sich am 18. und 19. Mai in Bratislava, Slowakei, auf Einladung des Slowakischen NOKs zu einem Partnertreffen. Dies war das erste physische Treffen nach dem Projektstart in Brüssel, Februar 2020, und ein sehr wichtiges Treffen für die letzten Schritte des Projekts, das bis Ende 2022 abgeschlossen werden soll.

Das Hauptziel des RINGS-Projekts ist die Entwicklung und Modernisierung des strategischen Managements der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) in Europa. Die im Rahmen des Projekts entwickelten Instrumente und Ergebnisse sollen die NOKs in ihrem täglichen operativen Management unterstützen und somit ihre Governance verbessern. Das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Erasmus+ Sport-Programms mitfinanzierte RINGS-Projekt umfasst ein breites Konsortium mit 13 Organisationen, darunter 11 NOKs (Belgien, Bosnien und Herzegowina, Zypern, Dänemark, Griechenland, Italien, Liechtenstein, Litauen, die Niederlande, die Slowakei und die Türkei), die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das EOC EU-Büro als Projektleiter.

Das Partnertreffen in der Slowakei konzentrierte sich auf das RINGS Stakeholder Tool, eines der Hauptergebnisse des Projekts, und beinhaltete mehrere interaktive Diskussionen über das Management verschiedener wichtiger Stakeholder der NOKs.

Im Wesentlichen zielt dieses Tool darauf ab, die NOKs bei ihrem allgemeinen Stakeholder-Management, aber auch bei spezifischen Projekten zu unterstützen. Das Partnertreffen

beinhaltete sehr konstruktive und gewinnbringende Debatten über die persönlichen Erfahrungen im Stakeholder- Management, um das Tool mit diesen Beispielen zu bereichern.

Ein Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Interessengruppen wurde vom stellvertretenden Direktor für öffentliche Angelegenheiten, Per Nylykke, vom Nationalen Olympischen Komitee und Verband Dänemarks (DIF) genannt. Das DIF arbeitet mit Amnesty International Dänemark zusammen, insbesondere in Bezug auf große Sportereignisse und Menschenrechte.

Darüber hinaus gab Professor Holger Preuss von der Universität Mainz einen aktuellen Überblick über das RINGS-Handbuch zum strategischen Management. Die letzten Phasen des Projekts, einschließlich der verbleibenden nationalen Workshops und die Abschlusskonferenz des Projekts, wurden ebenfalls besprochen.

Nationaler Workshop der Slowakei

Im Anschluss an das Partnertreffen fand am 20. Mai der nationale RINGS-Trainingsworkshop der Slowakei unter aktiver Beteiligung des Präsidenten des slowakischen NOKs, Anton Siekel, und des Generalsekretärs, Jozef Liba, statt.

In Anwesenheit von Vertreter*innen aus mehr als 20 Mitgliedsverbänden des Slowakischen Olympischen und Sportkomitees wurde das RINGS-Projekt mit seinen Instrumenten von Projektleiterin Heidi Pekkola vorgestellt. Außerdem berichtete der Generalsekretär des Olympischen Komitees von Liechtenstein, Beat Wachter, über die Entwicklung des strategischen Plans des NOK.

Als Projektleiter von RINGS war das EOC EU- Büro mit beiden Veranstaltungen sehr zufrieden. Darüber hinaus möchte das EOC EU- Büro dem Slowakischen Olympischen und Sportkomitee für die hervorragende Ausrichtung der Treffen danken.

„Europäische olympische Bewegung und Klimaschutz“

EOC EU-Büro und IOC veranstalten Webinar zur Messung des CO₂- Fußabdrucks (DOSB-PRESSE) Am 31. Mai veranstalteten das EOC EU-Büro und das IOC ihr drittes Webinar in der Reihe „Europäische olympische Bewegung und Klimaschutz“. Diese Veranstaltung konzentrierte sich auf die Messung des CO₂-Fußabdrucks von Sportorganisationen. Die Teilnehmenden aus über 40 Organisationen, darunter Nationale Olympische Komitees (NOKs) sowie internationale und europäische Verbände, hatten die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Energie- und Umweltpolitik der EU zu informieren, bevor sie sich mit den kritischen Schritten der Messung des CO₂-Fußabdrucks befassten und einige Beispiele aus der Praxis von zwei Sportorganisationen hörten.

Zu Beginn des Webinars erinnerte Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, die Teilnehmenden daran, dass die Messung des CO₂-Fußabdrucks, auch wenn sie kompliziert und zeitaufwändig erscheinen mag, ein notwendiger - und nützlicher - Prozess für Sportorganisationen ist.

Der Einführung folgte eine gemeinsame Präsentation von Jana Janotova und Eva Rebmann (beide Referentinnen des EOC EU- Büros), die einen Überblick über die jüngsten politischen und legislativen Entwicklungen auf EU-Ebene in diesem Politikbereich gaben.

Messung des CO₂-Fußabdrucks - Theorie und Praxis

Fabrizio D'Angelo, Nachhaltigkeitsmanager beim IOC, erläuterte, warum und wie man den CO₂-Fußabdruck messen kann. D'Angelo definierte einige der Schlüsselbegriffe, z. B. Treibhausgase, CO₂-Äquivalent, Carbon Footprint, Net-Zero und Kohlenstoffneutralität. Anschließend ging er auf die drei Emissionsbereiche ein, die bei der Bewertung des Fußabdrucks einer Organisation zu berücksichtigen sind.

D'Angelo fuhr dann mit einer Präsentation der wichtigsten Schritte fort, die eine Organisation unternehmen muss, um ihren Fußabdruck zu messen, d. h. die Festlegung des zu messenden Emissionsbereichs, die Auswahl des entsprechenden Instruments, die Wahl eines gültigen Basisjahres, die Erfassung der relevanten Daten und weitere Faktoren.

Nach den theoretischen Grundlagen übergab Fabrizio D'Angelo das Wort an Lasse Lyck, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Dänischen Olympischen Komitees (DIF), und Riikka Rakic, Leiterin der Nachhaltigkeitsabteilung der Internationalen Biathlon Union (IBU), die von den Erfahrungen ihrer Organisationen berichteten, die den gesamten Messprozess bereits durchlaufen haben.

Lasse Lyck stellte die Methoden des dänischen Nationalen Olympischen Komitees vor, das gerade seine erste Evaluierung abgeschlossen hat. Als Ausgangspunkt wurde das Jahr 2019 gewählt, ein Jahr, in dem zwei Europäische Olympische Jugendfestivals stattfanden. Um alle Bediensteten einzubeziehen, wurde innerhalb der Organisation eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet, die alle relevanten Abteilungen in diesen wichtigen Prozess einbezieht. Im Laufe des Jahres wird ein kleiner Wettbewerb beginnen, um die Bediensteten zum Mitmachen zu motivieren. Lyck erklärte, dass alle Mitarbeiter recht schnell ihre Bereitschaft gezeigt hätten, sich an dem Prozess zu beteiligen, insbesondere dank des starken Engagements der Leitungsebene des NOKs.

Riikka Rakic stellte dann den Prozess zur Messung des CO₂-Fußabdrucks der International Biathlon Union (IBU) vor. Sie wies darauf hin, dass Klimamaßnahmen und damit die Erstellung einer Ausgangsbasis (Carbon Footprint) ein integraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Organisation sind, die bereits 2019 verabschiedet wurde. Laut Rakic erfreut sich Biathlon einer beeindruckenden Beliebtheit, das genutzt werden kann, das Bewusstsein für Umweltthemen zu schärfen.

Andererseits ist die hohe Besucherzahl bei Sportereignissen und die Organisation von Großveranstaltungen auf der ganzen Welt definitiv etwas, das man in Betracht ziehen sollte, um den Fußabdruck der Organisation zu verringern, so Rakic.

EU Green Week

Das Webinar fand zu Beginn der jährlichen EU- Veranstaltung zur Sensibilisierung für ökologische Nachhaltigkeit statt - der EU Green Week. Die Veranstaltung, die jedes Frühjahr von der Europäischen Kommission organisiert wird, versammelt europäische Umweltinteressierte zu

mehrtägigen Diskussionen in Brüssel aber auch im Rahmen von "Partnerveranstaltungen" überall auf dem Kontinent.

In diesem Jahr lud die Europäische Kommission die Teilnehmenden ein, sich mit der Umsetzung einiger Säulen des Europäischen Green Deals zu befassen (insbesondere Kreislaufwirtschaft, Verringerung von Umweltverschmutzung, biologische Vielfalt). Auch wenn sich keine der Sitzungen direkt auf den Sport bezog, so waren doch einige von ihnen für die Akteur*innen des Sports von Bedeutung, z. B. durch die Beziehung zwischen der Ausübung des Sports und dem Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt, oder durch die zentrale Bedeutung von sauberer Luft und sauberem Wasser für die meisten Outdoor-Sportarten. Das Webinar bot dem EOC EU-Büro die Gelegenheit, die Teilnehmenden über die neuesten Entwicklungen in der Energie- und Umweltpolitik der EU zu informieren, darunter das „Fit for 55“-Paket, das Paket zur Kreislaufwirtschaft und der Entwurf der Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit.

OCEAN Projekt

Das Webinar bot auch eine Gelegenheit für Vertreter*innen der europäischen NOKs, die mit dem EOC EU-Büro im Rahmen des Projektantrags „OCEAN“ zusammenarbeiten, um erste Tipps und Tricks zu erhalten, wie sie mit der Datenerfassung zur Messung des CO₂- Fußabdrucks beginnen können.

Dieses Projekt, das im Jahr 2023 anlaufen soll und hoffentlich durch das Programm Erasmus+ Sport finanziert wird, würde (18!) NOKs begleiten, die den CO₂-Fußabdruck ihrer Organisation messen - und reduzieren - wollen, indem sie ihnen die richtigen Instrumente an die Hand geben und ihre Mitarbeiter*innen schulen.

Nächste Schritte

Das vierte Webinar der Reihe „Europäische olympische Bewegung und Klimaschutz“ wird voraussichtlich Ende dieses Jahres zum Thema Einkauf, Beschaffungswesen und Auftragsvergabe, sowie deren Bedeutung für den Prozess der Klimareduzierung, veranstaltet.

Termine

- 21. – 22. Juni 11. Europäisches Athletenforum, Brüssel (Belgien)
- 21. Juni Europäischer Abend des Sports, Brüssel (Belgien)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Olympic Refuge Foundation erweitert Unterstützung für Flüchtlinge

Sport zur Unterstützung von Menschen einsetzen, die von Vertreibung betroffen sind (DOSB-PRESSE) Die [Olympic Refuge Foundation \(ORF\)](#) hat eine Vereinbarung mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) unterzeichnet. Damit weiten die beiden Organisationen ihre Zusammenarbeit aus und bekräftigen ihr Engagement, den Sport weltweit zur Unterstützung von Menschen einzusetzen, die von Vertreibung betroffen sind.

Die Vereinbarung wurde während der Sitzung des ORF-Stiftungsrates am Mittwoch (1. Juni) in Madrid unterzeichnet. Wenige Tage zuvor hatte die Prinzessin-von-Asturien- Stiftung bekannt gegeben, dass die ORF und das IOC-Flüchtlingsteam mit dem prestigeträchtigen [Prinzessin-von-Asturien-Preis 2022](#) in der Kategorie Sport ausgezeichnet werden.

Die ORF und UNHCR arbeiten seit der Gründung der ORF im Jahr 2017 eng zusammen, das IOC und UNHCR sind seit 1994 Partner bei der Unterstützung von Flüchtlingen. Durch die neue Vereinbarung zwischen ORF und UNHCR soll Sport noch stärker als Instrument für Inklusion und sozialen Zusammenhalt, körperliche und geistige Gesundheit und Wohlbefinden, sowie zur Friedensförderung genutzt werden.

„In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir Sport mehr denn je, um Frieden und Solidarität zu fördern“, sagte Thomas Bach, IOC-Präsident und Vorsitzender der ORF. „UNHCR ist ein zuverlässiger Partner. Ich bin dem UN-Flüchtlingshochkommissar Filippo Grandi sehr dankbar, dass er das IOC-Flüchtlingsteam seit seiner Gründung 2015 unterstützt und dass er sich bereit erklärt hat, stellvertretender Vorsitzender der ORF zu werden. Die heute unterzeichnete Vereinbarung untermauert unser gemeinsames Engagement zur Unterstützung von Flüchtlingen durch Sport.“

„Unsere UNHCR-Partner haben uns immer wieder gesagt, dass, wenn sie Flüchtlinge fragen, was sie nach Nahrung und Unterkunft am meisten brauchen, die Antwort fast immer Sport ist“, so Bach weiter. „Das liegt daran, dass Sport so viel mehr bedeutet als nur körperliche Betätigung. Sport ist Empowerment. Sport ist Integration. Sport ist Respekt. Sport ist Gesundheit. Sport gibt Selbstvertrauen. Sport hilft, positiv zu denken. Das ist es, worum es der Olympic Refuge Foundation geht – durch Sport denjenigen Hoffnung zu geben, die durch Konflikte, Verfolgung oder Katastrophen entwurzelt worden sind.“

„In dieser schwierigen Zeit, in der zum ersten Mal mehr als 100 Millionen Menschen gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und in der die Reaktionen auf Krisen im globalen Norden und im globalen Süden sehr unterschiedlich ausfallen, ist es klarer denn je, dass der Sport bei der Antwort auf Flüchtlingskrisen eine sehr wichtige Rolle spielen muss“, sagte Filippo Grandi: „Sport bringt nicht nur Menschen zusammen, sondern kann auch Hoffnung geben und Chancen bieten, dass sich Menschen für die Sache der Flüchtlinge einsetzen. Das IOC hat hier in der Vergangenheit eine Schlüsselrolle gespielt und die ORF kann diese in Zukunft einnehmen.“

Bei ihrem Treffen in Madrid wurden die Mitglieder des ORF-Stiftungsrats auch über die Aktivitäten der ORF im Jahr 2021 informiert. Ziel der ORF ist es, bis zum Jahr 2024 einer Million von Vertreibung betroffener junger Menschen Zugang zu sicherem Sport zu ermöglichen.

Bis heute hat die ORF Programme in zehn Ländern unterstützt, die bis zu 85.000 von Vertreibung betroffenen jungen Menschen zu Gute kommen. Mehr als 800 Trainer wurden ausgebildet. In diesem Jahr wurde bereits das [Programm „Terrains d'Avenir“](#) in Frankreich gestartet, ein dreijähriges Programm, das gemeinsam vom ORF und dem französischen Sportministerium entwickelt worden ist. Auch das Programm SPIRIT (Sport for Protection, Resilience, and Transformation) in Bangladesch begann. Weitere Initiativen sollen im Laufe des Jahres in Jordanien, Burkina Faso und der Ukraine starten.

[Erfahren Sie mehr darüber, wie drei Programme des ORF das Leben von Flüchtlingen in Frankreich, Bangladesch und Uganda verbessern.](#)

Der Stiftungsrat erörterte auch die „Sport for Refugees Coalition“ (Sport-für-Flüchtlinge-Koalition), die während des ersten globalen Flüchtlingsforums der Vereinten Nationen im Dezember 2021 von IOC, ORF und UNHCR gegründet worden ist. Sie hat mittlerweile 80 Mitglieder aus über 30 Ländern. Sie wird von ORF, UNHCR und der SCORT Foundation gemeinsam geleitet.

Der ORF richtete 2020 auch einen Think Tank ein, dem unabhängige Experten aus führenden akademischen Institutionen, Nicht-Regierungsorganisationen, UN-Organisationen, dem privaten und öffentlichen Sektor sowie junge Menschen mit Fluchterfahrung angehören. Der Think Tank veröffentlichte 2021 ein [vorläufiges Positionspapier in der Zeitschrift Forced Migration Review](#), das sich mit körperlicher Aktivität, geistiger Gesundheit und psychosozialer Unterstützung befasst. Im April 2022 folgte ein [Leitartikel im British Medical Journal](#) über das Potenzial des Sports bei Vertreibung und Flucht.

Darüber hinaus wird die ORF fortan eine führende Rolle bei der Betreuung des IOC-Flüchtlingsteams bei Olympischen Spielen übernehmen und dabei eng mit Olympic Solidarity zusammenarbeiten. Demnächst werden die ersten Flüchtlingsathleten ihre Stipendien zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele Paris 2024 erhalten.

Die ORF wird den Flüchtlingsathleten auch dann zur Seite stehen, wenn sie sich nicht für die Spiele in Paris ausgewählt werden.

Über die Olympic Refugee Foundation:

Das IOC hilft Flüchtlingen seit 1994 durch Sport. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit UNHCR. Im Jahr 2016 trat die erste IOC-Flüchtlingsmannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro an, bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 war das zweite IOC-Flüchtlingsteam am Start. Die ORF ist die jüngste Ergänzung im IOC-Engagement für Flüchtlinge und vertriebene junge Menschen. Sie kümmert sich 365 Tage im Jahr und in der ganzen Welt um Flüchtlinge.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Zum Nachhaltigkeits-Champion werden

Ideen und Inspiration zum Schutz unserer Erde

(DOSB-PRESSE) Anlässlich des Weltumwelttages (5. Juni) hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) einen neuen Leitfaden mit dem Titel „**Wie wird man ein Champion in Nachhaltigkeit**“ („**How to be a sustainable champion**“) herausgebracht. Die Sprache des Leitfadens ist Englisch. Er enthält praktische Ideen, die Athleten und Sportfans dabei helfen sollen, ein nachhaltigeres und gesünderes Leben zu führen.

Der Leitfaden, in dem Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt zu Wort kommen, wurde mit Unterstützung der Athlete365-Community des IOC und des UN-Umwelt-Programms (UNEP) erstellt. Darin werden die wichtigsten zu lösenden Umweltprobleme in den Bereichen Klima, biologische Vielfalt, Abfall und Umweltverschmutzung aufgezeigt.

„Mit seiner universellen Anziehungskraft und der daraus resultierenden Sichtbarkeit kann der Sport zur Bewältigung einiger der größten Herausforderungen unserer Zeit beitragen“, sagt Kaveh Mehrabi, Olympia-Teilnehmer und Direktor der für die Athleten zuständigen IOC-Abteilung. „In diesem Leitfaden teilen Olympia-Teilnehmer und Sportlerinnen und Sportler ihre eigenen Erfahrungen bei der Bewältigung dieser globalen Herausforderungen. Sie rufen andere Athleten und Sportfans dazu auf, ebenfalls einen Beitrag zu leisten“.

Der Leitfaden enthält praktische Tipps für ein nachhaltigeres Leben, die von Energie- und Wassersparen im Alltag bis hin zu mehr Gleichberechtigung und Inklusion reichen.

„Jeder Sportler und Sportfan kann heute die Auswirkungen des Klimawandels und anderer Nachhaltigkeitsprobleme sehen – von ausgebleichten Korallen im Meer bis hin zu Plastikmüll, Luftverschmutzung und weniger Schnee auf unseren Bergen“, heißt es in dem Leitfaden. „Viele der von uns geliebten Sportarten sind auf eine saubere und gesunde Umwelt angewiesen – sei es beim Fußball-, Basketball- oder Rugbyspielen auf unseren örtlichen Sportplätzen, beim Wandern, Radfahren und Skifahren in den Bergen oder beim Segeln, Windsurfen und Kajakfahren auf dem Meer. Wie also können wir diese Orte für unsere Zukunft schützen?“

Der Leitfaden richtet sich an die gesamte Sportgemeinschaft und enthält Tipps von Sportlerinnen und Sportlern aus der ganzen Welt, die sich im Thema Nachhaltigkeit engagieren.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Anliegen der Olympischen Bewegung. Sie steht auch im Mittelpunkt des strategischen Fahrplans des IOC, der Olympischen Agenda 2020+5. Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsarbeit bezieht das IOC Nachhaltigkeit systematisch in seine drei Verantwortungsbereiche ein: als Organisation, als Eigentümer der Olympischen Spiele und als führende Organisation der Olympischen Bewegung.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

62. Session for Young Olympic Ambassadors

Young Olympic Ambassadors Stefanie Linder und Matt Myung-Sok Kwak reisen für Deutschland nach Griechenland

Bei der 62. Session for Young Olympic Ambassadors (ehemals "Session for Young Participants") steht in diesem Jahr das Thema "The Olympic Movement and Olympism in digital era" im Fokus. Junge Erwachsene aus der ganzen Welt kommen an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia (Griechenland) zusammen, um gemeinsam zu diskutieren und sich untereinander auszutauschen. Zu den Teilnehmer*innen gehören auch die beiden Repräsentant*innen aus Deutschland, Stefanie Linder und Matt Myung-Sok Kwak. Sie wurden von der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) ausgewählt und sind noch bis zum 23. Juni an der IOA zu Gast. Kurz vor dem Beginn der Session stellen wir unsere diesjährigen Teilnehmer*innen vor.

Die 24-jährige Stefanie Linder studiert zurzeit Gymnasial-Lehramt an der Universität in Regensburg mit den Fächern Sport und Englisch. Mit der Teilnahme an der Session für Young Olympic Ambassadors möchte sie zum einen ihr eigenes Wissen über die Olympische Bewegung erweitern, zum anderen freut sie sich auf den Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmer*innen, da sie bereits mit der Vermittlung olympischer Werte durch die DOA Unterrichtsmaterialien „Olympia ruft: Mach mit!“ in der Schule vertraut ist. Stefanie Linder bringt durch ihre Teilnahme am weltwärts-Programm in Indien bereits internationale Erfahrung mit: „Durch den internationalen Austausch lernt man gegenseitiges Verständnis und überwindet kulturelle Vorurteile, was im Einklang mit den olympischen Werten wie Respekt gegenüber Anderen steht.“

Matt Myung-Sok Kwak gehört ebenfalls zur deutschen Delegation. Nach seinem Bachelorabschluss an der TU Darmstadt in Soziologie und Sportwissenschaft studiert der 28-jährige zurzeit im Master „Internationales Sportmanagement“ an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Neben seinem Studium engagiert sich Matt Kwak unter anderem als Trainer im Schwimmverein des Ersten Offenbacher Schwimmclubs von 1896. Als ehemaliger Leistungsschwimmer fasziniert ihn die Olympische Bewegung: „Ich finde es wichtig, das Bewusstsein für die olympische Erziehung im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen und für die olympische Bewegung zu sensibilisieren. Dabei spielen Schulen und Sportvereine eine wichtige Rolle, um vorhandenes Wissen zu teilen und Erfahrungen an Sportler*innen und Schüler*innen weiterzugeben.“

Die DOA wünscht Stefanie Linder und Matt Myung-Sok Kwak eine spannende Zeit mit zahlreichen unvergesslichen Erfahrungen in Olympia bei der 62. Session for Young Olympic Ambassadors. Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie Live-Streams von der Session bietet die IOA auf dieser Website an.

„Steigerung der körperlichen Aktivität der Bevölkerung ist sehr wichtig“

Interview mit dem Generalsekretär des slowakischen NOK Jozef Liba zur Sommerausgabe der EYOF

EU-BÜRO: Herr Generalsekretär, die Sommerausgabe des Europäischen Olympischen Jugendfestivals (EYOF) wird Ende Juli in Banska Bystrica, Slowakei, stattfinden. Wie weit sind Sie mit den Vorbereitungen?

JOZEF LIBA: Es sind nur noch zwei Monate, dementsprechend laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ende April haben wir ein Seminar für die Chefs de Missions abgehalten, bei dem wir den Teilnehmenden aus den europäischen NOKs das EYOF 2022 im Bereich Sport vorgestellt haben. Wir gehen jetzt von der Planungs- und Vorbereitungsphase in die operative Phase über.

Es gibt noch viel zu tun in allen Bereichen - Sportstätten, Unterkunft, Verpflegung, Transport usw., aber ich bin froh, dass wir ein sehr enthusiastisches und fähiges junges Organisationsteam haben, das sich dafür einsetzt, das beste EYOF zu organisieren.

EU-BÜRO: Inwieweit wird sich der Krieg in der Ukraine auf die Veranstaltung auswirken?

LIBA: Das ist eine Situation, die wir uns für das Jahr 2022 nicht hätten vorstellen können. Das ist eine echte Herausforderung für uns. Da wir (die Slowakei) ein Grenzland zur Ukraine sind, haben wir täglich viele Probleme, die mit dem Krieg zusammenhängen und die Arbeit der Regierung und der lokalen Behörden konzentriert sich darauf, diese zu lösen. Sport ist keine Priorität.

Was die Teilnahme am EYOF anbelangt, so haben wir zwei NOKs weniger. Aufgrund der geopolitischen Lage wurden die Nationalen Olympischen Komitees Russlands und von Belarus durch eine Entscheidung des EOC von der Teilnahme an der Veranstaltung ausgeschlossen.

EU-BÜRO: Die Europäische Union hat das Jahr 2022 zum „Europäischen Jahr der Jugend“ erklärt. Auf welche Weise kann das EYOF in Banská Bystrica zu dieser wichtigen Initiative beitragen? Wie wichtig sind solche Veranstaltungen im Allgemeinen für junge Menschen angesichts des zunehmenden Bewegungsmangels und der Fettleibigkeit, die durch die Covid-19-Pandemie noch verschärft werden?

LIBA: Die Steigerung der körperlichen Aktivität der allgemeinen Bevölkerung ist sehr wichtig. Die Stadt Banská Bystrica tut ihr Möglichstes, um ihre Einwohner zur körperlichen Betätigung zu motivieren. Banská Bystrica war die „Europäische Stadt des Sports 2017“ und es gibt viele Sportorganisationen, die die Einwohner zum Sporttreiben anregen.

Die letzten zwei Jahre haben uns gezeigt, wie schwach wir in Bezug auf unsere körperliche Verfassung sind; daher ist es unerlässlich, sportliche Aktivitäten bei jungen Menschen zu fördern, und das EYOF ist eine großartige Gelegenheit, die besten jungen europäischen Athlet*innen bei Wettkämpfen zu zeigen und andere junge Menschen zu motivieren, es ihnen gleichzutun.

EU-BÜRO: Sportorganisationen werden von öffentlichen Einrichtungen, aber auch von Sportfans und Athlet*innen immer stärker auf die Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeiten und Aktivitäten hin überprüft. Ihr NOK hat kürzlich seine Nachhaltigkeitsstrategie 2030 veröffentlicht. Können Sie uns mehr über Ihre Ambitionen erzählen?

LIBA: Unser NOK hat im Herbst 2021 seine Nachhaltigkeitsstrategie 2030 verabschiedet. Dies brachte viele Herausforderungen für unsere tägliche Arbeit und unser Leben im NOK mit sich. So sind wir zum Beispiel im September 2021 in unser neues Hauptquartier umgezogen und versuchen, viele Punkte aus unserer Strategie in unserem Arbeitsumfeld umzusetzen.

Wir wollen ein gutes Beispiel für unsere Stakeholder sein, dass wir uns nicht nur um die Umwelt kümmern sondern auch um alle Bereiche der Nachhaltigkeit unserer Arbeit und Aktivitäten. Wir versuchen Wissen und Erfahrungen an andere Sportorganisationen weiterzugeben. Als Partner des EYOF Banská Bystrica 2022 nutzen wir unsere Strategie 2030 auch dort als Richtschnur für unsere Aktivitäten.

EU-BÜRO: Ihr NOK ist ein Partner des RINGS-Projekts des EOC EU-Büros, das durch das Erasmus+ Sport- Programm mitfinanziert wird. RINGS ist ein Projekt über strategisches Management und innovative Führung von Sportorganisationen. Welche Fortschritte hat Ihr NOK in diesem Bereich seit Beginn des Projekts gemacht?

LIBA: Im Zuge der Vorbereitung verschiedener Projektschritte hat unsere NOK seine internen Prozesse bewertet, die für das strategische Management wichtig sind. Wir haben uns von anderen Projektpartnern inspirieren lassen und eine gründliche Stakeholderanalyse durchgeführt sowie die Umsetzung von Leitlinien für Public Affairs diskutiert.

Wir waren auch in der Lage, eine nationale Schulung für unsere nationalen Verbände zu organisieren, in der das RINGS-Projekt vorgestellt wurde und Best-Practice-Beispiele des NOK Liechtenstein sowie die Strategie des slowakischen Sports 2030 präsentiert wurden.

EU-BÜRO: Wenn Sie Ihre Organisation und sogar darüber hinaus betrachten, was würden Sie als die größte Herausforderung für die künftige Entwicklung des organisierten Sports ansehen, z. B. sehen Sie E-Sport als ein potenzielles Instrument, um mehr Mitglieder zu gewinnen, oder als eine Bedrohung?

Der organisierte Sport wurde in den letzten zwei Jahren sehr stark beeinträchtigt. Es war sehr schwierig, irgendeine Art von Wettbewerb durchzuführen, oder auch nur eine Trainingseinheit zu organisieren. Wir haben viele junge Sportler*innen verloren. Es gab zwar einige professionelle Ligen, aber die kleineren Sportarten haben darunter gelitten. Die Menschen haben sich mehr auf die individuellen körperlichen Aktivitäten konzentriert und hatten keine Gelegenheit, gemeinsam Sport zu treiben. Ich hoffe, dass sich eine solche Situation nie wiederholen wird, denn sie könnte verheerende Auswirkungen auf den organisierten Sport haben.

E-Sport (E-Gaming) hat viele neue Mitglieder gewonnen, weil die Leute in den letzten zwei Jahren zu Hause geblieben sind. Ich sehe E- Gaming-Aktivitäten als einen potenziellen Partner, nicht als Bedrohung. Es gibt einige positive Aspekte, die im Bereich der Bildung, der Werte, der mentalen Vorbereitung usw. genutzt werden können.

Die letzten zwei Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig unser körperliches und geistiges Wohlbefinden ist. Wir müssen das sportliche Umfeld schützen, denn wir wissen, dass körperliche Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens sind.

Das Interview führte das EOC EU-Büro

Jozef Liba ist der Generalsekretär des slowakischen Nationalen Olympischen Komitees, nachdem er zuvor bereits Generalsekretär des Slowakischen Paralympischen Komitees war. Außerdem war er der Generalsekretär des Organisationskomitees der Weltwinteruniversiade 1999 in Poprad-Tatry und Direktor des Internationalen Universitätssportverbandes für die Weltwinteruniversiaden. Jozef Liba war dreizehn Jahre lang Schwimmsportler auf nationaler und internationaler Ebene und begeisterte sich auch für Skilanglauf. Seine sportliche Vielfältigkeit zeigt sich auch in seinem Abschluss als Trainer beim FTVŠ UK in Bratislava und der nachfolgenden Trainertätigkeit im modernen Fünfkampf.

Michael Krüger als Vorsitzender der DAGS wiedergewählt

Sporthistoriker für weitere vier Jahre im Amt bestätigt

Die 10. Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) hat den an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Arbeitsbereich Sportpädagogik und Sportgeschichte lehrenden und forschenden Sporthistoriker Prof. Dr. Michael Krüger für weitere vier Jahre zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung fand im Rahmen des 10. DAGS-Symposiums in der Schwabenakademie Irsee statt. Die Tagung, gleichzeitig 16. Irseer sporthistorische Konferenz, war dem Thema "Von der Schwimmkunst zum Badevergnügen und Schwimmsport" gewidmet. Sie war die erste in Deutschland überhaupt, die sich mit dem Kulturgut Baden und Schwimmen aus sporthistorischer Sicht befasste.

Neben Michael Krüger wurden die anderen Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt. Einzige Ausnahme bildete die Wahl von Aiko Wulff, dem neuen Leiter des Sportmuseum Leipzig, der zum ersten Mal kandidierte und im DAGS-Vorstand die Nachfolge von Dr. Gerlinde Rohr, der früheren Leiterin des Museums, übernahm.

Michael Krüger berichtete der Versammlung unter anderem von den Bemühungen zu einer qualifizierten Archivberatung durch die DAGS bei Sportverbänden und anderen Sportorganisationen. Als Partner konnte die Archivschule Marburg gewonnen werden, die in ihre Ausbildung die Erschließung von Sportverbandsakten aufnehmen will. "Auch die ersten Gespräche mit dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA) mit dem Ziel der Zusammenarbeit stimmen mich zuversichtlich, dass Aktenbestände aus dem Sport als wichtiges Kulturgut gesichert und für Forschungszwecke öffentlich zugänglich gemacht werden können", so Krüger.

Höhepunkt des nicht-parlamentarischen Teil der Mitgliederversammlung war die Ernennung von Martina Behrendt, Dr. Gerlinde Rohr und Stefan Grus, "die sich besondere Verdienste um die DAGS bzw. um die Erhaltung und öffentliche Nutzbarmachung von Kulturgut des Sports erworben haben" (Satzung der DAGS) zu Ehrenmitgliedern. Martina Behrendt, bis 2021 langjährige Leiterin des Sportmuseums Berlin, ist, wie auch Gerlinde Rohr und Stefan Grus, Gründungsmitglied der DAGS im Jahre 2003 und war seit Beginn bis 2018 Vorstandsmitglied. Gerlinde Rohr war vor und nach der Wiedervereinigung Leiterin des Sportmuseums Leipzig und Mitinitiatorin der 2019 eingeweihten Leipziger Sportroute. Sie gehörte dem Vorstand von 2004 - 2022 an. Stefan Grus, Leiter des Archivs und der Bibliothek des Deutschen Schützenbundes e.V.

in Wiesbaden und des Deutschen Schützenmuseums in Coburg, wurde 2010 in den Vorstand gewählt leitete die DAGS von 2012 - 2018. Für die Laudationes von Michael Krüger und Dr. Andreas Höfer, dem Leiter des Deutschen Sport & Olympia Museums in Köln, bot die anschließende Tagung im Kloster Irsee einen würdigen Rahmen.

Weiteres zur DAGS: www.dags-ev.de

Ulrich Schulze Forsthövel (DOSB)

Olympiasiegerin Cornelia Hanisch vollendete 70. Lebensjahr

„Ich hatte immer großen Spaß daran, alles sehr gut zu machen.“

Cornelia Hanisch, eine der weltbesten Fechterinnen ihrer Zeit, hat am Sonntag, dem 12. Juni, ihr 70. Lebensjahr vollendet. Die gebürtige Frankfurterin, die für den Fechtclub Offenbach von 1863 startete, war mit der Mannschaft (zusammen mit den Teammitgliedern Ute Wessel, Sabine Bischoff, Christiane Weber und Zita Funkenhauser) im Florettfechten Olympiasiegerin bei den Spielen 1984 in Los Angeles; dazu holte sie die Silbermedaille im Einzel.

Insgesamt dreimal war Cornelia Hanisch Weltmeisterin (1979, 1981 und 1985) im Florettfechten, einmal Europameisterin (1983). Fünf Titel als Deutsche Meisterin zwischen 1976 und 1982 gehören neben fünf weiteren Silber- und Bronze-Medaillen bei WMs und EMs ebenso zu den Erfolgen ihrer großartigen Karriere. Im Jahre 1980 wurde sie mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet; im Jahre 1985 war sie Sportlerin des Jahres.

Cornelia Hanisch arbeitete nach ihrer Karriere hauptberuflich als Berufsschullehrerin für Deutsch, Wirtschaftskunde, Mathematik und Berufskunde an der Käthe-Kollwitz-Schule in Offenbach. Im Deutschen Sportbund bzw. Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) hatte sie zahlreiche Patenschaften und Schirmherrschaften zu sportlichen Themen und bei besonderen Veranstaltungen übernommen; Cornelia Hanisch gehörte z.B. als Mitglied zu der Jury für den DOSB-Wettbewerb „Grünes Band für vorbildliche Talentförderung im Verein.“ Sie war ab 2002 Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK) bis zu dessen Auflösung bzw. Gründung des DOSB im Jahre 2006.

Im Jahre 2016 wurde die Jubilarin in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen. In der Laudatio des Frankfurter Sportjournalisten Achim Deiss heißt es gleich zu Beginn: „Für Cornelia Hanisch war es immer eine ‚ungeheure körperliche Befriedigung‘, wenn sie abends ‚fein müde‘ aus der Sporthalle kam. Wenn ihr Training beendet war und sie ‚wie ein Bauer auf dem Feld‘ ihr Tagewerk vollbracht hatte. ‚Schwitzen, kämpfen, kaputt sein‘, das alles gehörte für die erfolgreiche Fechterin zu einem erfüllten Leben dazu. Trainieren, schlafen, essen – der Dreiklang der Leistungssportler vor einem großen Ereignis bedeutete für sie nicht Einschränkung oder gar Langeweile, sondern Glück, sich fokussieren zu können, ihre Energie zielgerichtet einsetzen zu können.“

Und ein paar Zeilen weiter begegnet uns dann sogar ein Zitat von Cornelia Hanisch selbst: „Ich hatte immer großen Spaß daran, alles sehr gut zu machen.“ Eine solche Maxime ist im Grunde altersunabhängig und kann lebensbegleitend sein. Jetzt gratuliert Fecht- und Sportdeutschland Cornelia Hanisch zu ihrem 70. Geburtstag mit dem ausdrücklichen Wunsch, dass sie nicht nur,

aber auch ihren Golfsport, bei dem sie inzwischen nach einer Zwischenstation im Tennis gelandet ist, weiterhin „sehr gut machen“ (C. H.) möge!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Weltrekordläufer auf der Flucht: Jürgen May wird 80 Jahre alt

Nach lebenslanger Sperre in der DDR floh er nach Westdeutschland

Jürgen May, einer der weltbesten Mittelstreckenläufer in den 1960er Jahren, vollendet am Samstag, dem 18. Juni, sein 80. Lebensjahr. Jürgen May ist uns aber nicht nur wegen seiner herausragenden Leistungen auf der 400-m Bahn in Erinnerung, sondern ebenso wegen seines Schicksals als Republikflüchtling aus der DDR u.a. mit Folgen für das Team des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) im Jahre 1969, das mit 29:27 Stimmen die Teilnahme an den Europameisterschaften in Athen wegen seiner Sperre boykottierte. Doch jetzt erstmal der Reihe nach:

Jürgen May wurde in Nordhausen (Thüringen) geboren. Sein Vater war im Zweiten Weltkrieg gefallen, seine Mutter starb bald nach der Geburt; Jürgen wuchs zusammen mit seinem älteren Bruder bei Adoptiveltern auf. Wie Jürgen May zur Leichtathletik kam, darüber schreibt der Berliner Sportjournalist und Autor Volker Kluge im Lexikon „Sportler in der DDR“ sehr anrührend: „Zur Leichtathletik fand er durch seinen Geschichtslehrer, der ihn beobachtete, wie er auf einem Trümmergrundstück seine Trainingsrunden drehte. Er ermöglichte ihm den Wechsel zur Kinder- und Jugendsportschule in Nordhausen.“ Hier wurde der Trainer Ewald Mertens (1909-1965) so etwas wie eine Vaterfigur für Jürgen.

Zum großen „Take off“ seiner Karriere kam es im Sommer 1965, als Jürgen May, der damals für den SC Turbine Erfurt startete, innerhalb von sechs Wochen eine seltene Rekordserie gelang: erst Europarekord über 1.500m (3:36,4 Min.), dann Weltrekord über 1.000 m (2:16,2 Min.), es folgten noch zwei DDR-Rekorde über 800 m und eine Meile, den Meilen-Weltrekord verfehlte er bei einem Rennen in Neuseeland nur um zwei Zehntel. Bereits 1963 war er Weltrekord mit der 4x1.500 m Staffel der DDR gelaufen. Zur Krönung seiner Leistungen wurde Jürgen May zum DDR-Sportler des Jahres 1965 gekürt.

Ganz anders verlief dagegen dann das Jahr 1966 – stichwortartig dazu nur so viel: zuerst Hallen-Weltrekord über 1.500 m und Europarekord über eine Meile, dann Europameisterschaft in Budapest, Jürgen wird Fünfter über 1.500 m und erreicht das Halbfinale über 800 m. Aber dann dies: Schuhkrieg zwischen adidas und Puma mit „Ausläufern“ in die DDR-Mannschaft, Jürgen May fädelt einen Deal für seinen Mannschaftskameraden Jürgen Haase (geb. 1945) zum Tragen der Puma-Spikes ein. Die Sache fliegt auf. May fällt in Ungnade. Er wird als „Verführer“ vom Deutschen Verband für Leichtathletik (DVfL) der DDR lebenslänglich gesperrt. Seine Stelle als Volontär bei der Erfurter Zeitung „Das Volk“ muss er aufgeben. Er darf fortan nur noch als Hilfssportlehrer an einer Schule arbeiten.

Im Frühsommer 1967 werden dann die Fluchtpläne immer konkreter und schließlich am 25. Juli von professionellen Fluchthelfern realisiert: „versteckt im Kotflügel eines amerikanischen Straßenkreuzers über die ungarisch-österreichische Grenze“, heißt es dazu in einer Publikation

„ZOV Sportverräter. Spitzenathleten auf der Flucht“, die parallel zu einer Berliner Ausstellung im Jahre 2011 erschienen ist und wo das Fluchtschicksal von Jürgen May ausführlich dargestellt wurde. Bei der Flucht selbst hatte er „stille“ Unterstützung vom zukünftigen Vereinskameraden beim SV Schwalbe Hanau, Karl Eyerkauf (geb. 1940), inzwischen ehemaliger hessischer Landrat und Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen.

In der Bundesrepublik war Jürgen May offiziell zunächst nicht startberechtigt; er durfte nur für die Uni Mainz bei Veranstaltungen teilnehmen, die zusätzlich beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) angemeldet waren. Seine große Erfolgsserie setzte er zuerst als Deutscher Meister im Crosslauf 1969 fort, es folgten 1970 über 1.500 m und 1971 über 3000 m Hindernis weitere Titelgewinne. In der Halle errang er 1969 den Titel über 1.500 m und von 1970 bis 1972 dreimal den Titel über 3.000 m.

Jürgen May wurde im August 1969 vom DLV in Stuttgart beim Erdteilkampf Europa gegen Amerika nominiert und eingesetzt, wo er Zweiter über 5.000 m wurde. Weil der DLV sich politisch mit der Bonner Regierung einig war, May sei ja nur von „Deutschland nach Deutschland“ gewechselt, wurde May auch für die Europameisterschaften 1969 in Athen gemeldet, blieb jedoch nach dem Veto des DDR-Verbandes wegen Wechsels des Verbandes (vom DVfL zum DLV) bis 1970 gesperrt. Das führte dazu, dass das DLV-Team die Meisterschaften boykottierte und aus Respekt gegenüber den Gastgebern nur symbolisch bei den Staffeln startete.

Jürgen May startete noch einmal bei den Europameisterschaften 1971 in Helsinki über 3.000 m Hindernis, gab jedoch im Vorlauf auf. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München schied er als Neunter im Vorlauf über 5.000 m aus. Da hatte die DDR-Sportführung ihn längst aus allen Listen und Dokumenten gestrichen.

Beruflich machte Jürgen May von 1968 bis zu seiner Pensionierung 2005 Karriere als Sportreferent und späterer Dezernatsleiter für Bildung, Kultur und Sport in der Kommunalverwaltung des Main-Kinzig-Kreises. Sein Wissen und seine Erfahrungen auf dem Gebiet des Laufsports hat er inzwischen sogar in einer Schrift „Modernes Mittelstreckentraining Jugendlicher“ weitergegeben. Jetzt gratuliert Lauf- und Sportdeutschland Jürgen May zu seinem 80. Geburtstag, den er im engsten Familienkreis feiert. Auch mit 80 ist Jürgen May weiterhin laufend unterwegs im 6er Schnitt über 1.000 m, darüber hinaus im Sommer mit seinem Mountainbike und im Winter geht es dann wieder auf Ski in die Berge.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Der Schriftsteller, der am Radio Fußball-Weltmeister wurde

Friedrich Christian Delius ist im Alter von 79 Jahren gestorben

Der Berliner Schriftsteller Friedrich Christian Delius ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Der in Rom geborene und im hessischen Wehrda aufgewachsene Pfarrerssohn hat nahezu 40 Bücher veröffentlicht, darunter etliche mit autobiografischen Zügen (z.B. „Bildnis der Mutter als junge Frau“ und „Die sieben Jahre des Schweigens“). Er gilt aber auch als ein politischer Dokumentarist (z.B. „Unsere Siemens-Welt“ und „Mogadischu Fensterplatz“).

In Sport- und speziell in Fußballkreisen hat sich Delius eingemeißelt mit seiner berühmten und immer wieder zitierten Erzählung „Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde“, die er im Jahre 1994 veröffentlicht hat. Das war genau 50 Jahre nach dem Ereignis, bei dem er selbst am Radio Fußball-Weltmeister wurde – denn: Vordergründig geht es zwar um die Rundfunkreportage des Endspiels um die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in Bern mit Herbert Zimmermann (1917-1966), wo die deutsche Mannschaft die Auswahl aus Ungarn völlig überraschend mit 3:2 besiegt. Das war der erste Gewinn der Weltmeisterschaft einer deutschen Mannschaft überhaupt. Der WM-Erfolg wird gern als die eigentliche Geburtsstunde der damals noch jungen Bundesrepublik Deutschland bezeichnet, weil dieser überraschende Gewinn den Menschen in Deutschland erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg wieder einen öffentlichen Anlass zu kollektiver Freude bescherte.

Der Autor F.C. Delius saugt in dieser Erzählung die Reporterstimme aus der Sicht eines Elfjährigen auf, wird durch sie offenbar mitgenommen in das Stadion: „Ich sah die Spieler, wirbelnd in Bewegung, rennen, springen, hechten, köpfen, dribbeln“ (S. 109). Mit zunehmender Spieldauer spitzt sich die Dramaturgie sowohl im Spiel als auch in der Erzählung weiter zu: „Ich ertrug die Spannung nicht mehr“ (S. 111). Es kommt sogar zu einer Harmonisierung der Gefühlslage von Reporter und Zuhörer: „Mein Herz schlug im Takt der Stimme“ (S. 113). Das alles gerät schließlich kurz vor Spielende vor Aufregung und Anstrengung beim Zuhörer zu einer Mischung aus Ohnmacht und „Bildstörung“: „Ich sah nichts mehr, Spielfeld oder Spieler verschwommen im Taumel, im Regen, ich sah nur den unsichtbaren Sekundenzeiger“ (S. 113).

Unmittelbar nach Spielschluss hält es Delius nicht mehr auf seinem Zuhörerstuhl im väterlichen Arbeitszimmer vor dem Radio aus: „Ich wollte meinen Stolz, meine Freude, meinen Dank in die Welt, ins Haus, ins Dorf hinausrufen und konnte mich doch vom Radio nicht trennen“ (S. 114). Der Sieg der deutschen Mannschaft ist für den jungen Delius gleichzeitig die Befreiung von den Zwängen des (pastoralen) Elternhauses. Die Radioreportage avanciert für ihn zu einem Meilenstein auf dem Weg der Ich-Findung, ausgekostet unmittelbar nach Spielschluss: „Ich genoss den berausenden Moment: die Reporterstimme klang am ganzen Körper nach, und der Sieg stieß mich in einen Zustand des Glücks, in dem ich Stottern, Schuppen und Nasenbluten vergaß und das Gewissen und alle Gotteszangen von mir abließen. So leicht fühlte ich mich nie“ (S. 117).

Über weitere Details aus der Sportbiografie von Friedrich Christian Delius, der an der FU Berlin Germanistik studiert hatte, ist in der Öffentlichkeit bisher nichts bekannt geworden. Aber mit diesem literarischen Werk hat Delius dem großen sporthistorischen Fußball-Ereignis vom Sonntag, dem 7. Juli 1954, in Bern ein Narrativ ohnegleichen geschaffen. Inzwischen sind alle Helden von Bern gestorben: Jetzt ist auch F. C. Delius bei ihnen. Aber seine literarische Stimme können wir trotzdem immer noch und immer wieder zu Gehör bringen – ganz so, als würde der F.C. Delius weiter mit uns Fußball (literarisch) spielen. Delius (geb. 13. Februar 1943 in Rom) starb am 30. Mai 2022 in seiner Wahlheimat Berlin.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Team-Europameisterschaft Fechten Mannschaft in Hamburg

Deutsche Delegation errang 1x Gold, 5x Silber und 3x Bronze

Vier Tage war Hamburg der Nabel der Fechtwelt. Vom Donnerstag, den 26. Mai bis Sonntag, den 29. Mai kreuzten etwa 600 Fechter/innen in 110 Mannschaften aus 22 Nationen die Klingen. Bei der Mannschafts-Europameisterschaft wurden 12 Titel vergeben im Florett, Degen und Säbel der Damen und Herren in den Altersklassen Veterans (40 bis 59 Jahre) und Grand Veterans (über 60 Jahre). Mit 7 Goldmedaillen war die italienische Delegation die erfolgreichste vor Frankreich und Deutschland.

Die deutschen Fechterinnen und Fechter konnten sich über neun Plätze auf dem Podium freuen. Zu den Finals waren die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Atmosphäre war unglaublich. Am Sonntag war der große Tag der ETV-Säbelfechterin Rabea Hambach-Richter, die ihr Team im heißumkämpften Finale gegen Frankreich zum Sieg führte. Nach einem anfänglichen Rückstand gegen die starken Französisinnen setzte sie Treffer um Treffer. Ihre Teamkolleginnen Hilke Kollmetz, Maren Mitnacht, Nicole Thomée und Gunilla Graudins kämpften leidenschaftlich mit. Der Kampf endete unter riesengroßem Jubel mit 45:40 Treffern. Das war die Goldmedaille für das deutsche Team, wobei Hambach-Richter allein 21 Treffer erzielt hat. Silber gewannen die Veterans Herrenflorett und Damendegen sowie die Grand Veterans Herrendegen, Damendegen und Damensäbel. Bronze holten die Veterans Herrensäbel und Damenflorett sowie Grand Veterans Herrensäbel.

Gefochten wurde in der q.beyond Arena im Hamburger Volkspark direkt neben der Barclays Arena und dem Volksparkstadion. Dort standen auf über 7000 m² Fläche zwei Fechthallen sowie Tribünen und ausreichend Parkraum zur Verfügung. Zudem wurden modernste Fechtbahnen genutzt, die bei den Olympischen Spielen in Tokio zum Einsatz kamen. 40 Volontäre aus ganz Deutschland halfen Organisatorin Margit Budde-Cramer und ihrem engagierten Team beim reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. „Wir haben ein unglaublich positives Feedback von den teilnehmenden Nationen erhalten. Gelobt wurde die großartige Atmosphäre, der hohe technische Standard, die perfekte Organisation und die hervorragenden deutschen und internationalen Kampfrichter“, berichtete Harald Lüders, der Leiter der deutschen Delegation.

„Ich bin den Hamburger Fechtern sehr dankbar, dass sie diese großartige Fechtveranstaltung durchgeführt haben. Das war eine wunderbare Werbung für den Fechtsport“, sagte Claudia Bokel, die Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes.

Caryl Oliver, die Präsidentin des Europäischen Fecht-Verbandes (EVF) lobte: „Dies war die bestorganisierte Europameisterschaft der vergangenen zehn Jahre, mit einer hervorragenden Eröffnungsfeier und einer besonderen Atmosphäre.“ Beeindruckt war auch Helen Smith, die Präsidentin der Ozeanien Konföderation des Weltverbandes FIE, die sich ebenfalls vor Ort einen Eindruck verschaffte. Sie beobachtete vor allem eine neue Turnierstruktur mit den Finals auf zwei parallelen Fechtbahnen: „Dieses neue System hat sich so gut bewährt, dass wir es als Weltverband gerne übernehmen möchten.“

Als nach der Abschlussfeier am Sonntagabend alles geschafft war, fiel auch Margit Budde-Cramer, der Präsidentin des Hamburger Fecht-Verbandes und ihrem gesamten Team ein Stein



vom Herzen: „Ich bin superglücklich, wie gut alles gelaufen ist. Der ganze Aufwand und die Arbeit der vergangenen Jahre haben sich wirklich gelohnt.“

Claus Günter



LESETIPPS

Aktuelle „Sport schützt Umwelt“ veröffentlicht

Im Fokus der 137. Ausgabe „Sport schützt Umwelt“ stehen Sportverbände und Sportler*innen, die sich für eine nachhaltige Gesellschaft einsetzen

Auf dem Weg in eine klimaneutrale Gesellschaft spielt Sport eine wichtige Rolle – so die einleitenden Worte der Redakteurin Gabriele Hermani im Editorial der [aktuellen Ausgabe des Informationsdienstes „Sport schü+zt Umwelt“](#). Die Fachbeiträge und Interviews unterstützen diese Aussage und unterstreichen die Bedeutung des Themas:

DOSB Präsident Thomas Weikert macht deutlich, dass Deutschland sich noch mehr als bisher engagieren muss: „Wir sind beim Klimaschutz noch lange nicht gut genug!“ Sportdeutschland sieht den Klimaschutz als „gesamtgesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe“ und unterstützt ausdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung. Jedoch liegen die Herausforderungen unter anderem in den rund 230.000 sanierungsbedürftigen Sportstätten. Mehr über die Potentiale des Sports und die Forderungen nach Unterstützung für einen nachhaltigen Sport lesen Sie im Leitartikel.

Im Interview sichert Bundesumweltministerin Steffi Lemke zu, dass der Bundesregierung die Rolle der Sportvereine, als mitgliedstärkste Freiwilligenorganisation und Wertevermittler in Deutschland bewusst ist. Sie haben sich vorgenommen, in Zukunft verstärkt in Sportstätten zu investieren und dabei Nachhaltigkeit mitzudenken.

Als Vorzeigeprojekt im Bereich Klimaschutz durch und im Sport wird BadmintONEarth vom deutschen Badmintonmeister Kai Schäfer vorgestellt. In Bankana, einer kleinen Stadt in der Demokratischen Republik Kongo, haben sie ein Baumpflanzungsprojekt zur CO₂-Kompensation initiiert. Knapp 1000 Bäume wurden bereits gepflanzt – überwiegend Obstbäume, um die Bevölkerung vor Ort aktiv einzubinden und nachhaltige Effekte zu erzielen. Sport kann eine Vorbildfunktion einnehmen und durch ihre Projekte für Klimaschutz sensibilisieren.

[Zur aktuellen Ausgabe](#)

Neues Heft der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“ erschienen

Schwerpunktthema „Ambulantes Assessment zur Untersuchung von körperlicher Aktivität, Sport und Bewegung“

Die zweite Ausgabe des 52. Jahrgangs der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“ (heute: German Journal of Exercise and Sport Research) ist jetzt erschienen. Die Ausgabe widmet sich dem Schwerpunktthema „Ambulantes Assessment zur Untersuchung von körperlicher Aktivität, Sport und Bewegung“ unter dem Motto „Capturing life as it is lived“. Nach der Einführung in das Thema werden acht Hauptbeiträge und zwei Kurzbeiträge abgedruckt. Alle Artikel sind in englischer Sprache verfasst – damit dürfte dieses Heft das erste in der über 50-jährigen Geschichte der Zeitschrift sein, in der kein einziger wissenschaftlicher Beitrag in deutscher Sprache enthalten ist.



Im hinteren Teil folgen dann wiederum (auf Deutsch) die aktuellen Informationen von den drei institutionellen Herausgebern der Zeitschrift, und zwar vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und dem Deutschen Olympischen Sportbund, über den sieben kurze Meldungen mit wissenschaftsnahen Themen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen zu lesen sind; mehr zur Zeitschrift und zu der aktuellen Ausgabe unter: www.springer.com.